Deutsche Zeitung

São Paulo

Tageblatt mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

São Paulo
Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró No. 64 — 64A
Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung“-Spaulo

Rio de Janeiro
Geschäftsstelle: Avenida Rio Branco 135—137, I. Stock.
Caixa do Correio 302

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo.
Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöneberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7
Vertreter für Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Italien: M. Dukes Nachf., Annonzen-Expedition, Wien I., Wollzeile 9.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis:
Pro Jahr 20$000 für das Inland, 30$000 für das Ausland

Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. — Grössere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

No. 119, XV. Jahrg. — Donnerstag, den 23. Mai 1912 — XV. Jahrg., No. 119.

Die Yankees und die Kaffeevalorisation.

Die Vereinigten Staaten bemühen sich, in Lateinamerika Eroberungen aller Art zu machen, moralische, intellektuelle, wirtschaftliche, politische und gelegentlich auch territoriale. Sie haben der Monroe-Doktrin und dem „Amerika den Amerikanern“ eine Auslegung gegeben, die mit dem ursprünglichen Sinn dieser beiden Forderungen nichts mehr zu tun hat, sondern nicht mehr und nicht weniger bedeutet als die unbedingte und ausschließliche Herrschaft der Yankees in der Neuen Welt. Gegenüber Mexiko und den nahegelegenen und schwachen Republiken Mittelamerikas genieren sie sich nicht mehr, ihre Bestrebungen unverhüllt kundzutun und den Herrn zu zeigen. Bei den entfernteren und teilweise stärkeren Ländern Südamerikas hingegen lassen die Yankees die Peitsche vorläufig noch zu Hause und versuchen es mit Zuckerbrot.

Sie sind dabei bislang recht gut gefahren und haben namentlich in Brasilien viel Entgegenkommen gefunden. Ideell durch die der nordamerikanischen nachgebildete Verfassung durch starke Bande mit der großen Republik des Nordens verknüpft, wirtschaftlich an freundschaftlichen Beziehungen zu seinem größten Kaffeeabnehmer interessiert, hat Brasilien diesem Verhältnis Ausdruck gegeben durch die Zubilligung von um 20 Prozent niedrigeren Vorzugszöllen an wichtige nordamerikanische Exportartikel. Es hat dabei selbst die dauernde Trübung seiner traditionellen Freundschaft mit Argentinien in Kauf genommen, das sich durch den dem nordamerikanischen Mehl gewährten Vorzugstarif beschwert fühlt. Mit der erreichten Ermäßigung noch nicht zufrieden, hat Nordamerika die weitere Herabsetzung einzelner Zölle, namentlich des Mehlzolles, und die Ausdehnung der Bevorzugung auf andere Artikel verlangt. Diese Forderung ist bisher nicht erfüllt worden, einerseits weil der deutsche und der englische Gesandte, die Vertreter der anderen Hauptabnehmer Brasiliens, Einspruch erhoben (auch die Diplomatie anderer Staaten legte sich ins Mittel), und andererseits, weil sich in Argentinien ein Sturm der Entrüstung erhob. Da die brasilianische Diplomatie augenblicklich bestrebt ist, mit Argentinien wieder auf einen freundschaftlichen Fuß zu kommen, so konnte diese Kundgebung des Unwillens nicht ohne Wirkung bleiben.

Man weiß nicht, ob zwischen diesen Dingen und dem, was am 18. Mai in New York geschah, ein ursächlicher Zusammenhang besteht; aber die Vermutung liegt nahe, und sie ist nicht nur in Brasilien, sondern auch in der französischen Presse ausgesprochen worden, daß die Vereinigten Staaten durch ihr plötzliches Vorgehen gegen das Kaffeevalorisations-Komitee einen Druck ausüben wollen, um von der brasilianischen Regierung die verlangten Vergünstigungen zu erzwingen. In Washington selbst sind ähnliche Aeußerungen gefallen. In diesem Falle also würde auch eine der großen Republiken Südamerikas die Peitsche des „Brudervolkes“ im Norden zu spüren bekommen — ein beachtenswertes Symptom!

Doch wenden wir uns der Darstellung der Tatsachen zu! Bei den New Yorker Gerichten war eine Anzeige eingelaufen, — von wem, das berichtet der Telegraph nicht — daß das Valorisations-Komitee die Trust-Gesetze verletze. Die Untersuchung wurde durch den New Yorker Court of Claim geführt, und dieser Gerichtshof entschied dahin, daß das Vorgehen des Komitees tatsächlich gesetzwidrig sei. Das Komitee beschränke an allen Märkten den Verkauf des Kaffees und verursache dadurch eine ungerechtfertigte Preissteigerung. Das Gericht legte daher der Regierung nahe, die in New York lagernden Vorräte von Valorisationskaffee gewaltsam versteigern zu lassen. Als Präventiv- und Präventivmaßregel erreichte der Staatsanwalt das Verbot an Herrn Sielcken, den Vertreter des Komitees in den Vereinigten Staaten, über den bei der Dry Dock Company eingelagerten Vorrat von 950.000 Sack Valorisationskaffee zu verfügen. Die parlamentarische Untersuchungskommission des Repräsentantenhauses verhörte in Washington Herrn Sielcken, der entschieden bestritt, daß in Europa oder sonstwo etwas bestehe, was man als Kaffeetrust bezeichnen könne, und der in Abrede stellte, irgend ein brasilianisches Gesetz verletzt zu haben.

In dem Antrag auf Prozeßeröffnung heißt es, die Tatsache, daß die Valorisation in Brasilien erlaubt sei, rechtfertige nicht die Maßregel der Komitee-Mitglieder, die darauf abzielten, den Verkauf von Kaffee in den Vereinigten Staaten einzuschränken. Die Ausgaben für die verschiedenen Valorisations-Anleihen des Staates São Paulo bewiesen, daß der Zweck dieser Operation nicht gewesen sei, den Produzenten zu helfen, vielmehr sei das Volk gezwungen worden, die Gewinne einer beschränkten Anzahl von Individuen aufzubringen. Die unmittelbare Folge der Operation sei gewesen, daß dem Markte 10.868.266 Sack Kaffee entzogen worden und daß der Preis in Rio von 7,5 Cents auf 14,75 Cents pro Pfund stieg. Daß es sich nur darum gehandelt habe, einige Individuen zu bereichern, gehe daraus hervor, daß die Anleihe bei Henry Schroeder-London und der National City Bank-New York im Jahre 1906 viel teurer gewesen sei, als der Lage des Geldmarktes entsprach, und daß auch für die 15 Millionen-Anleihe von 1908 solche Provisionen gezahlt wurden, daß auf das Pfund aus dem Verkehr gezogenen Kaffees 3,5 Cents Spesen entfielen.

Ist die wahrscheinliche Vorgeschichte dieser neuesten Antitrustaktion allem Anscheine nach auch nicht sehr lauter, so ist das doch kein Grund, die aufgestellten Behauptungen ungeprüft zu lassen, um so weniger, als der Prozeß unter Umständen sowohl den Weltkaffeemarkt als auch das Wirtschaftsleben und die Finanzen des Staates São Paulo und — der geleisteten Garantie wegen — der Vereinigten Staaten von Brasilien tiefgehend beeinflussen kann.

Vergegenwärtigen wir uns einmal die Umstände, die zu dem Valorisationsunternehmen führten! Eine Reihe von Rekordernten hatte die Weltvorräte an Kaffee so steigen lassen, daß der Konsum nicht im entferntesten Schritt zu halten vermochte. Der Ueberschuß wuchs so an, daß er genügte, um einen ganzen Jahresbedarf zu decken. Infolgedessen fielen die Preise dermaßen, daß sie nicht mehr ausreichten, um die Produktionskosten zu decken. São Paulo, der fortgeschrittenste, mächtigste und reichste Staat Brasiliens, stand vor dem Ruin, denn sein ganzes Wirtschaftsleben basierte auf der Kaffeekultur. Entweder mußte der Staat zu anderen Kulturen übergehen, oder aber er mußte versuchen, die Kaffeepreise zu heben. Die Förderung anderer Zweige der Landwirtschaft sowie einiger bodenständiger Industrien wurde zwar mit lobenswertem Eifer sofort in Angriff genommen, aber infolge der Krise fehlte es an den erforderlichen Mitteln für eine durchgreifende Aktion. Außerdem konnte der Uebergang zu anderen Betriebszweigen naturgemäß nur langsam erfolgen und Resultate erst nach Jahren versprechen. Sollte der Ruin verhütet werden, so konnten weder der Staat noch die Pflanzer auf diese Erfolge warten.

Somit blieb zu untersuchen, ob nicht die andere Möglichkeit Aussichten bot, nämlich die Kaffeepreise zu heben. Ueber diese Frage entbrannte ein lebhafter Kampf der Meinungen, nicht nur in Brasilien, sondern auch in Europa. Die Mehrzahl der Theoretiker verneinte sie, aber die Praktiker bejahten sie. Die Vorbedingungen waren ja auch nicht ungünstig. São Paulo produzierte in normalen Zeiten etwa zwei Drittel, ganz Brasilien etwa drei Viertel der Welt-Kaffeeernte. Die anhaltende Baisse hatte überall zur Folge gehabt, daß Neupflanzungen nicht vorgenommen wurden. Ein Steigen der Produktion anderer Länder war also für die nächsten Jahre nicht zu erwarten. Da außerdem auf eine Reihe guter Ernten stets eine Anzahl schlechter und mittlerer Ernten zu folgen pflegt, so war anzunehmen, daß der Markt schon in sehr kurzer Zeit wieder aufnahmefähig sein würde, wenn es gelänge, den augenblicklichen Ueberschuß aus dem Markt zu nehmen. So schritt São Paulo zur Valorisation, indem es 10 Millionen Sack Kaffee aufkaufte und zur späteren Verwertung an den wichtigsten Märkten einlagerte.

Natürlich war das Unternehmen ein großes Wagnis, denn die Voraussetzung kommender geringer Ernten mußte nicht mit Naturnotwendigkeit eintreten. Aber São Paulo hatte keine andere Wahl, denn es befand sich in der Lage dessen, der nur noch gewinnen kann, weil er nichts mehr zu verlieren hat. Und das Glück ist ihm günstig gewesen, die Valorisation war erfolgreich. Heute ist es wieder der blühende und reiche Staat, der es vor jener Krisis war. Seine Pflanzer haben die Periode des Niedergangs dank der Fürsorge des Staates, der ihnen ihren Ueberfluß zu einem erträglichen Preise abnahm, überwunden. Sie haben ihre Schulden abgestoßen, ihre Betriebe modernisiert und durch die Aufnahme anderer Kulturen konsolidiert. Das viele Geld, das damals in den Staat floß, hat auch die Industrie befruchtet, die heute die erste Stelle in Brasilien einnimmt. Auch das Eisenbahnnetz des Staates hat sich in den der Valorisation folgenden Jahren in bemerkenswerter Weise ausgedehnt, und der Außenhandel ist so gewachsen, daß die Einfuhr über Santos hinter der über Rio nur noch um ein Geringes zurücksteht, während die Ausfuhr die Rios weit übertrifft.

Die günstigen Folgen für die Gesamtheit liegen also klar zutage. Da kommen nun die Yankees und behaupten das Gegenteil, weil São Paulo für die zur Durchführung der Valorisation nötigen Anleihen schwere Provisionen zahlen mußte. Die Trustschnüffler ziehen daraus den Schluß, daß die ganze Aktion nur unternommen worden sei, um einige wenige Personen zu bereichern. Abgesehen davon, daß das Bild, das das Paulistaner Wirtschaftsleben nach der Valorisation bietet, diesen Schluß ad absurdum führt, ist er auch leicht durch die Darstellung der näheren Umstände zu widerlegen. Das Valorisations-Unternehmen fiel in die Zeit der letzten großen Welt-Wirtschaftskrise, in eine Zeit also, in der das Geld schon an und für sich rar ist und nur zu schweren Bedingungen zu erlangen ist. Um wieviel schwerer mußten die Bedingungen sein für ein Unternehmen, gegen das sich die angesehensten Wirtschaftstheoretiker ausgesprochen hatten und dessen Erfolg von Zufällen des Naturgeschehens abhing, also höchst zweifelhaft war! Die Schwierigkeit war so groß, daß die Geldmärkte dem Staate die große Anleihe nur bewilligten, nachdem die brasilianische Bundesregierung durch ihr Indosso die selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen hatte. Und das, obwohl durch die Lombardierung des aufgekauften Kaffees ein Gegenwert gegeben war und obwohl die Geldgeber sich die schärfsten Kontrollmaßregeln ausbedungen hatten! Nur Unwissenheit vermag also die schweren Anleihebedingungen auf die unlautere Bereicherung einzelner Personen zurückzuführen — wenn nicht, was nahe liegt, die Behauptung in böswilliger Absicht wider besseres Wissen aufgestellt wurde.

Was wäre aus den Pflanzern geworden, wenn der Staat mit seiner Valorisations-Aktion nicht helfend eingegriffen hätte? Sie wären an den Bettelstab gebracht worden und nicht mehr imstande gewesen, ihre Pflanzungen zu pflegen. Der Kaffeebau im Staate São Paulo hätte aufgehört zu existieren. Damit aber wären zwei Drittel der Weltproduktion ausgeschaltet worden und der Kaffee hätte heute Preise erreicht, gegen die die heutigen, die über das Preisniveau der besten früheren Jahre nicht hinausgehen, armselig zu nennen wären. São Paulo hat mit der Valorisation also nicht nur seine staatlichen Pflichten gegenüber seinen Landwirten erfüllt, sondern hat indirekt auch dem Weltkonsum einen großen Dienst erwiesen, indem er ihm eine Produktionsquelle rettete, deren Versiegen schwer auf den Konsum gedrückt hätte. Der Kaffee, der zu Valorisationszwecken eingelagert wurde, ist ja dem Konsum auch nicht für immer entzogen, sondern wird Jahr für Jahr in ansehnlichen Mengen auf den Markt geworfen. Der Anleihevertrag bestimmt die Quantitäten für die einzelnen Jahre und fügt hinzu, daß nach Bedarf auch größere Mengen verkauft werden können. Von dieser Möglichkeit ist auch gegen den Wunsch der Darlehnsgeber und der Pflanzer Gebrauch gemacht worden. So hat São Paulo z. B. im Jahre 1910 durchgesetzt, daß anstatt der vorgesehenen 600.000 Sack die doppelte Menge versteigert wurde. 1.200.000 Sack sind wahrhaftig keine Quantität, von der man behaupten kann, daß sie die Preise nicht in sinkender Richtung beeinflussen. Daß das Valorisationskomitee in Hausse-Zeiten nicht den ganzen Vorrat auf den Markt wirft, ist selbstverständlich, denn sonst würde ja der Zweck der Aktion, den Pflanzern die Existenzmöglichkeit zu sichern, vereitelt werden. Trotzdem ist in den vier Jahren, die seit der Unternehmung verflossen sind, mehr als die Hälfte des damals angekauften Vorrats wieder in den Verkehr gebracht worden. Ebensowenig wie die Behauptung, daß den Produzenten nicht geholfen worden sei, läßt sich also die andere aufrecht erhalten, daß die Konsumenten ausgebeutet wurden.

Das aber ist das Entscheidende. Die Antitrust-Gesetzgebung verbietet nämlich nicht Preisvereinbarungen an sich, sondern nur solche, die mit dem Merkmal der Ausbeutung der Konsumenten das andere verbinden, daß die Vorteile nicht den Produzenten, sondern Zwischengliedern, seien es Händler oder Finanzleute, zugute kommen. Beide Voraussetzungen treffen aber auf den Fall der Kaffee-Valorisation nicht zu. Auch das andere Merkmal, nämlich daß das als Trust bezeichnete Unternehmen monopolartigen Charakter tragen muß, trifft nicht zu. Das Valorisationskomitee verfügt vielleicht über 5 Millionen Sack Kaffee, denen an freiem Vorrat und demnächstiger neuer Ernte mindestens 15 Millionen gegenüberstehen. Von einem Monopol kann also auch nicht im entferntesten die Rede sein.

Wenn die maßgebenden Stellen in den Vereinigten Staaten gerecht sind und der Wahrheit die Ehre geben, dann können sie demnach die vom Staate São Paulo zur Rettung seiner Landwirtschaft unternommene Valorisation unmöglich als Trust bezeichnen. Der gute Wille zur Gerechtigkeit und Ehrlichkeit scheint freilich zu fehlen, wenn die eingangs ausgesprochene Vermutung über den Zweck des Prozesses zutrifft. Dann wird Brasilien, um nicht geschädigt zu werden, in der Frage der Zollermäßigung wohl nachgeben müssen. Aber das wäre ein Erfolg, den die smarten Yankees sich nicht aufs Kreditkonto schreiben dürften, denn er würde auch in Brasilien den Vertrauensseligen die Augen über den wahren Charakter des nordamerikanischen Panamerikanismus öffnen. In Argentinien und Chile ist man sich darüber bekanntlich schon längst klar und richtet sich dementsprechend ein. Es ist Zeit, daß Brasilien dem Beispiel der Schwesterrepubliken folgt. Möge der Valorisationsprozeß, auch wenn er niedergeschlagen werden sollte, den Anstoß dazu geben.

Aus aller Welt.

(Postnachrichten.)

Ein schweres Brandunglück hat sich in Newyork ereignet. Dort brach in der Wohnung eines städtischen Schlachthallenwärters ein Brand aus. Der vierzehnjährige Sohn der Familie rettete seine vier Geschwister und drang in das Schlafzimmer seiner Eltern, um auch diese aus dem brennenden Hause in Sicherheit zu bringen. Das Rettungswerk mißlang jedoch. Eltern und Sohn wurden mit schweren Brandwunden bedeckt als Leichen aufgefunden.

Die Irrfahrten des Ballons „Gotthard“. Der Ingenieur Jenny, der von dem Ballon „St. Gotthard“ in Daillens im Waadtland (Schweiz) allein in die Lüfte gehoben wurde, nachdem der Führer und seine beiden Mitpassagiere herausgeschleudert worden waren, erzählt über seine Erstlingsfahrt folgendes: Der Ballon drehte sich vom Baume ab und wurde zur Erde gedrückt, wobei der Korb umgestülpt wurde und der Ballast verloren ging. Dann stieg der „St. Gotthard“ plötzlich rasch in die Höhe. Erst jetzt bemerkte ich zu meinem Schrecken, daß ich allein im Korbe war. Das Schreckgefühl wich aber bald einem intensiven Kältegefühl, das in 6000 bis 7000 Meter Höhe fast unerträglich wurde. Hinzutretendes starkes Herzklopfen zwang mich dann, mich ruhig zu verhalten. Der verzweifelte Entschluß, die Reißleine zu ziehen, ward aufgegeben. Fast drei Stunden lang hielt der „St. Gotthard“ sich in gewaltiger Höhe, bis er endlich langsam zu sinken begann. — Jenny gedachte wenigstens noch eine letzte Mahlzeit zu halten, entdeckte aber, daß auch der Proviant beim Anprall verloren gegangen war. Ueber Hochsavoyen fiel der Ballon langsam auf 3500 Meter herunter und dann mit rasender Geschwindigkeit. Jenny kletterte ins Seilwerk hinauf und hielt zwischen den Füßen die schwere Korkdecke, um im letzten Moment den Sturz etwas zu bremsen. Der Aufstoß erfolgte in einem Baumgarten inmitten einer Gruppe von drei Nußbäumen, von denen einer sechs Meter über dem Boden glatt wegrasiert wurde. Der Korb blieb im Geäst des zweiten Baumes hängen. Jenny fand sich mit dem Kopf nach unten sanft gegen den Baumstamm gedrückt und ließ sich nieder, worauf er konstatierte, daß er außer einigen Schürfungen heil davongekommen war. Selbst der Ballon hatte keine grösseren Beschädigungen erlitten. Die französischen Behörden bereiteten Jenny einen guten Empfang, u. selbst die Douane vergaß, ihres Amtes zu walten.

Die Herbstparaden vor dem Kaiser. Da nunmehr endgültig bestimmt ist, daß die Kaiserparade des 4. Armeekorps am 27. August d. J. bei Merseburg stattfinden wird, sind jetzt alle diesjährigen Herbstparaden vor dem Kaiser festgelegt. Der Merseburger Parade folgt die des 12. und 13. Armeekorps am 29. August auf dem Truppenübungsplatz Zeithain und die des Gardekorps und des 3. Aermeekorps am 2. September auf dem Tempelhofer Felde. Das Kaisermanöver dauert vom 10. bis 14. September.

Ein „verloren gegangenes“ Heiligenbild. Aus dem Mausoleum des Großfürsten Sergius im Kreml in Moskau ist ein seltenes Heiligenbild der Fürstin Anna Kaschin vom Jahre 1047 unter seltsamen Umständen verloren gegangen. Das kostbare, mit Edelsteinen besetzte Bild sollte renoviert werden, wurde aber von dem mit dem Transport beauftragten Beamten bei dem Fuhrmann vergessen. Jetzt hat man die ganze Geheimpolizei auf die Beine gebracht, um den „Finder“ festzustellen, der mit den Brillanten das Weite gesucht hat.

Liebestragödie im D-Zug. In einem Abteil zweiter Klasse des D-Zuges Stuttgart-Amsterdam hat sich ein Liebesdrama abgespielt. Wie ein Telegramm aus Karlsruhe meldet, erschoß in dem Zug ein russischer Student aus Karlsruhe eine Kassiererin aus Stuttgart. Dann tötete er sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Das Motiv der Tat ist in Eifersucht zu suchen.

Hochwasser an der Wolga. Die Wolga ist im Gouvernement Ssamara über die Ufer getreten. Wie ein Telegramm meldet, riß in der Umgegend der Stadt Ssamara das Hochwasser viele Baulichkeiten fort. Beim Uebersetzen über den Fluß sind fünf Personen ertrunken. In Ssaratow richtete der Eisgang der Wolga großen Schaden an. Sechzehn Schiffe wurden an das Ufer geworfen.

Unfall auf der Danziger Marineflugstation. Auf der Holminsel ereignete sich kürzlich der erste größere Unfall, von dem die neue Marineflugstation betroffen worden ist. Der neue Albatroszweidecker, der erst von der Marine abgenommen worden ist, stützte bei einem Fluge aus nur zehn Meter Höhe und wurde vollständig zertrümmert. Oberstleutnant zur See Langfeld wollte mit dem Flugzeug, das den Ueberlandflug nach Putzig ausführen sollte, gegen 5 Uhr zu einer Fahrt über die Stadt Danzig aufsteigen. Er erreichte hierbei Höhen bis zu 1000 Metern und kehrte nach dreiviertel Stunden zur Flughalle zurück. Hier wollte er in einer Spirale niedergehen, als der Motor in einer Höhe von 15 Metern versagte. Der Apparat überschlug sich und schoß schnell zu Boden, wo er zertrümmert liegen blieb. Oberstleutnant Langfeld kam mit leichten Kontusionen am Kopf davon. Der Flug wurde ohne Passagier ausgeführt.

Feuilleton

Die Wunderblume.

Ein heiterer Roman von C. v. Dornau.

(Fortsetzung.)

„Herr Landrat sind sehr gütig,“ sagte er zögernd. „Aber ist nicht der Wagen etwas eng für vier Personen?“

Der Landrat, der sich gerade eine Zigarre anteckte, blickte erstaunt auf, ohne sofort antworten zu können. Statt seiner nahm Fräulein Rike hastig das Wort.

„Wir haben heute den großen Landauer — es ist reichlich Platz darin,“ erklärte sie rasch; sie sah Erich dabei nicht an. „Kommen Sie, bitte, ja mit, Herr Assessor — es wäre sehr nett — wir können Sie direkt vor Ihrer Wohnung absetzen.“

Sie ging mit den beiden älteren Herren durchs Bahnhofsgebäude voraus, und Erich folgte reichlich erstaunt. Vorm landrätlichen Wagen entstand dann noch ein kurzer Aufenthalt. Der Sanitätsrat wollte durchaus einen Rücksitz nehmen und Fräulein Rike in den Fond, neben ihren Vater bringen, der schon in seinem gewohnten Eckchen saß. Aber Rike schob den alten Herrn lachend zurecht und setzte sich auf den Rücksitz — neben ihr nahm der Assessor Platz — die Puschens, an denen sie gleich darauf vorübertrabten, beobachteten gierig. Der Sanitätsrat erzählte Herrn Kern von einem Unglücksfall, der sich am Abend vorher bei einem Feuerwerk im Bürgergarten zugetragen. Der Landrat war müde und gähnte unverhohlen; der höfliche alte Herr erzählte unentwegt weiter. Der schwere Landauer rasselte derartig, daß die Gegenübersitzenden den beiden Redenden kaum verstehen konnten. Sie begnügten sich zuerst damit, stumm hinzuhören, mit erraten, der Gelegenheit angepaßten Mienen, bis der Landrat, nun doch interessiert, eine Zwischenfrage tat und sich dann mit dem alten Freunde in ein lebhaftes Gespräch einließ.

Da wandte sich Rike an ihren schweigsam dasitzenden Nachbarn und begann in nicht nur höflicher, sondern geradezu teilnahmsvoller Weise nach den weiteren Vorgängen in dem neuen Verein zu fragen — wo er den Ballon zu bestellen beabsichtige — wie der Transport bewerkstelligt würde — und verschiedenes anderes, was ihr Interesse und ihr Verständnis bewies. Er war erstaunt, ja verblüfft, und antwortete ihr fast kürzer, als höflich war, mit grosser Zurückhaltung. Sie schien das gar nicht im geringsten übel zu vermerken. Es war geradezu, als ob sie nichts anderes von ihm erwartet hätte. Sie sprach unbeirrt weiter, und er, vom Interesse am Thema hingerissen, ging allgemach mit immer grösserer Bereitwilligkeit darauf ein. Ihre Unterhaltung wurde so angeregt, wenn sie auch gänzlich unpersönlich blieb, daß beide ganz erstaunt waren, als der Wagen vor Sattler Marquardsens Hause hielt.

„Schon!“ sagte Herr Erich sehr natürlich. Ein warmer, freundlicher, etwas nachdenklicher Blick antwortete ihm. Der Herr Assessor hatte heute entschieden Glück. Er wurde verschiedentlich sehr gut behandelt, auch da, wo er's nicht im geringsten erwartete — —

Er bedankte sich beim Landrat, der ihm gähnend die Hand reichte, erhielt einen freundlichen Händedruck auch von Fräulein Rike und half dem Sanitätsrat beim Aussteigen. Der alte Herr hatte am Marktplatz zu tun.

Am nächsten vormittag teilte ihm beim Eintritt in die Amtsräume Herr Hirsekorn, der Sekretär, sehr aufgeregt mit, daß der Herr Landrat, „nein, der Herr Geheimrat!“ soeben die Nachricht von seiner Ernennung zum Geheimen Regierungsrat erhalten habe. Erich ging natürlich sofort zu seinem Vorgesetzten hinein, um Glück zu wünschen.

„Nun ja — müssen Sie wohl schon — obgleich's 'ne Sache ist, der man mit 'n besten Willen nicht entgehen kann!“ bemerkte Herr Kern nachlässig. „Ich bin nächstens zwanzig Jahre Vater dieses Ländchens gewesen — — da ist der „Geheime“ die ortsübliche Quittung. Aber wir können ja immerhin 'ne gute Pulle auf dies fröhliche Ereignis genehmigen — Sie sind mein erster Gratulant, außer Hirsekorn — Sie müssen mittun — Hirsekorn auch — ich hab' noch 'n Viertelstündchen zu tun — nur 'n paar notwendige Unterschriften — wollen Sie unterdes vorausgehen und meiner Tochter Bescheid sagen? Sie soll mir nachher nicht mein zweites Frühstück herschicken, sondern 'n nettes Frühstück für uns alle drüben herrichten — es regnet ja ausnahmsweise heute nicht; also im Garten — und 'n paar vernünftige Flaschen kalt legen. — — Bitte, übernehmen Sie die weiteren Arrangements! Sie werden schon 'nen guten Riecher für die besseren Sorten haben!“

Der Assessor traf Fräulein Rike erst nach einigem Fragen und Suchen in der Küche an. Ein dienstbarer Geist wies ihm ohne weitere Formeln dort hinein. Sie stand an einem Tische, dicht neben dem Fenster, und war gerade im Begriff, ihres Vaters Frühstücksbrot zu bereiten. Beim Anblick des Assessors stutzte sie zuerst naturgemäß, begrüßte ihn dann aber so harmlos, freundlich, als ob sein Erscheinen in der Küche die natürlichste Alltäglichkeit von der Welt wäre. Auch die Nachricht von der Rangerhöhung ihres Vaters schien sie nicht im geringsten aufzuregen, und die sofort laut erteilten Anordnungen wegen des Frühstücks zeugten von unerschütterlicher Umsicht. Erich blickte auf die Hochaufgerichtete, Klar- und Ruhigblickende mit einem gewissen verwunderten Besinnen, daß dies wirklich dieselbe junge Dame war, wie die Rike Kern von neulich Nacht —

„Wollen Sie mit mir hinüber kommen?“ fragte sie ihn jetzt. „Ich muß noch Wein herausgeben — Sie gehen vielleicht solange in den Garten, nicht wahr?“

„Darf ich nicht lieber helfen, gnädiges Fräulein?“

„Helfen?“ Sie sah ihn prüfend an. „Nun ja — wenn Sie wollen — Friedrich muß schleunigst decken — Sie könnten den Wein mit heraufholen. Welche Sorte soll ich denn kalt legen?“

„Das überläßt der Herr Land — — der Herr Geheimrat völlig der weisen Voraussicht seiner Fräulein Tochter!“

„Wirklich? Hat er das gesagt? Das sieht ihm eigentlich nicht ähnlich — —“

„Er meinte — offen gestanden! — daß ich dem gnädigen Fräulein vielleicht dabei raten könne —“

„Aha! Deshalb bieten Sie sich zur Hilfe an!“ Es sah hübsch aus, wenn Rike Kern selbstvergessen herzlich lachte. Gerade, weil es so selten vorkam. Der Assessor fand, daß ein Mädchen mit so schönen Zähnen eigentlich die Verpflichtung hätte, öfters zu lachen. Er verteidigte sich scherzend gegen den Vorwurf der Selbstsucht, den ihm Fräulein Rike nach seiner Behauptung gemacht hatte, und sie zündete unterdes, wieder ganz ernsthaft geworden, ein Küchenlämpchen an und stieg in seiner Begleitung in den Keller hinab.

„Schöner Anblick!“ sagte unten der Assessor und ließ einen sachverständigen Blick über das vielversprechende Weinlager schweifen.

„Die Kellen? Sie meinen wohl den Wein!“ verRike. „Die Keller sind nichts weniger als schön oder gut: Dumpf und feucht. Eingemachtes hält sich gar nicht darin. Hier ist ein Flaschenkorb, suchen Sie selbst aus.“

„Wenn gnädiges Fräulein mir gütigst etwas dabei raten wollen —“

Das Fräulein riet so gut und der Assessor fand so rasch die besten Sorten heraus, daß ihnen der Landrat nachher schmunzelnd und augenzwinkernd mit dem Finger drohte. Dann stiegen sie wieder nach oben. Der Assessor trug den Drahtkorb mit sechs bestaubten Flaschen; sie packten oben gemeinsam vier in Eiskühler; zwei — ganz besonders vielversprechende — erklärte der Assessor für künstliche Kühlung zu schade. Eine gleichfalls gemeinsame Musterung da unten auf dem Kiesplatze vor Friedrichs gedeckter Tafel befriedigte. Schinken, Eier, Fischmayonnaise, kaltes Roastbeef —

„Dazu gehören eigentlich Mixedpickles —“ sagte Rike gedankenvoll. „Mögen Sie die?“

„Mixedpickles? Eines meiner höchsten Genüsse!“

„Das ist keine bloße Redensart?“

„Ich schwöre, nein! Ich wünschte, ich könnte Ihnen beweisen, wie entsetzlich viel ich davon essen kann —“

Rike Kern tat dem Assessor zum zweiten Male den Gefallen, hell aufzulachen.

„Sie sollen es mir beweisen! Ich rücke sonst um diese Jahreszeit noch nicht gern mein neues Eingemachtes heraus — und die alten Mixedpickles sind zu Ende. — Aber heute — Kommen Sie noch mal mit mir.“

Sie führte den Weg nach dem großen Vorsaal zurück und bat ihn dort, mit Hilfe einer kleinen Stehleiter einen gewaltigen Glashafen von einem der Schränke herunterzuholen. Ja, das allerdings waren Mixedpickles, die sich sehen lassen konnten! Der Assessor trug selbst das kostbare Gefäß andachtsvoll in die Küche. Er sah zu, wie Fräulein Rike eine Kristallschüssel daraus füllte. Ihre Vorliebe für derartige triviale, unpoetische Beschäftigungen erschien in diesem Augenblick weniger tadelnswert. Er konnte sogar nicht umhin, diesem ziemlich appetitlich hergerichteten Gericht einen Reiz auch für's Auge zugestehen. Und als er den großen Glashafen wieder auf seinen Stammsitz im Vorsaal, auf dem einen riesigen Schranke, verstaute, fand er ganz erklärlich, daß man etwas so Wohlschmeckendes lieber im Flur, selbst sichtbar für die Augen etwaiger Besucher unterbringt, als im stockigen Keller verschimmeln läßt.

Nun war alles fix und fertig. Fräulein Rike übersah noch einmal die Tafel.

„Mir ist so, als ob noch etwas fehlte!“ sagte sie und blickte den Assessor an.

„Blumen!“ meinte er nach kurzem Besinnen: „Ein paar Blumen müßten darauf sein!“

„Richtig!“ rief Rike erfreut. „Schade, daß Ria nicht da ist, sie würde den Tisch so reizend geschmückt haben —“

„Ja, das versteht sie,“ sagte der Assessor zerstreut. Er wunderte sich im stillen über sich selber, daß er diese junge Dame heute noch gar nicht vermißt — überhaupt noch nicht an sie gedacht hatte.

„Wir wollen flink ein paar Blumen aus dem Garten holen, für unsere Festtafel,“ fuhr er rascher fort. „Was darf ich abschneiden?“

„Alles was Sie wollen. Aber wir werden es nicht so hübsch herausbekommen, wie Ria —“

„Wir werden unser möglichstes tun — — die Rosen sind schon etwas spärlich geworden.“

„Die möchte ich auch lieber nicht anrühren, bis Mama zurückkommt. Wie wäre es mit diesen Gladiolen?“

„Nein — die sind zu steif. Aber diese brennendroten Verbenen sehen sicher mit Reseda zusammen bildschön aus —“

„Sie finden es sehr hübsch, wenn man den Eßtisch so ausschmückt, nicht wahr?“ fragte Rike, die dem Assessor nachdenklich zusah, wie er die Blumen in ein paar flachen Schalen ordnete. Sie selbst reichte ihm nur die einzelnen Stengel zu.

„Ja,“ versetzte er in seine Beschäftigung vertieft zerstreut, „sehr hübsch. All diese kleinen Gefälligkeiten des Augenblicks machen das Leben so anmutig —“

„Ria tut alles anmutig,“ sagte ihre Kusine mit leisem Seufzer. „Wir sind hier ganz anders. Wir erleben so wenig — deshalb bleiben wir schwerfällig. Und das Wenige, was wir erleben, erleben wir dann gleich so gründlich —“

Erich blickte überrascht auf.

„Das ist eigentlich doch viel wert,“ sagte er etwas unsicher.

„Finden Sie? Ja, wir können wohl nicht anders! Aber es macht viel Leiden —“

Leiden? Er sah ihr zweifelnd in das gesenkte Gesicht — zweifelnd und ungläubig. Es erschien so unbewegt, so selbstsicher. Aber die Stimme hatte seltsam tief geklungen — — Er hätte ihr gerade jetzt gern ins Auge geschaut, ob da etwas von dem dunklen Feuer glühte, das ihn neulich fast erschreckt hatte — — Sie hielt den Blick beharrlich auf die Blumenschale gerichtet.

„Wir müssen uns eilen, sonst werden wir nicht fertig,“ sagte sie plötzlich, und ihre Stimme war klar und hell wie sonst. „Glauben Sie nicht, daß es hübsch aussähe, wenn ich diese hohe Obstschale mitten zwischen Ihre Blumen stellte? — Friedrich, Sie haben den Senf vergessen. Hier, vor Herrn Landrats Platz! Sie wissen doch, daß er immer welchen zur Mayonnaise nimmt.“

Während des ganzen nachfolgenden Frühstücks, das sich dank den so sehr sorgfältig ausgewählten Weinen erheblich in die Länge zog, blieb der Assessor zerstreut und schweigsam. Die junge Wirtin, so ehrbar und ernsthaft an der Spitze der Tafel — der Geheimrat nahm die eine Breitseite ganz allein ein; ihm gegenüber saßen Erich und Onkel Heidi, unten, quer vor, der alte, in Ehrfurcht zerfließende Kanzlist — diese junge Wirtin in ihrer stillen, selbstbeherrschenden Würde fing an, seine Gedanken zu beschäftigen. Er beschloß, diesen rätselhaften, verschlossenen Charakter zu ergründen. Die kleine Ria hatte doch recht gehabt! Es lohnte sich, ihre Kusine zu studieren.

„Sie sind ganz abwesend heute, Assessorchen,“ sagte der Hausherr plötzlich lachend. „Ich bat schon zweimal vergebens um die Butter — —. Woran denken Sie denn eigentlich?“

Erich fuhr auf und wurde närrischerweise rot.

S. Paulo.

Kaffee. Allem Ansehein nach wird der von dem Generalanwalt der Vereinigten Staaten durch sein Vorgehen gegen das Valorisations-Komitee provozierte Zwischenfall eine befriedigende Erledigung finden. Der brasilianische Botschafter in Washington, Herr Dr. Domicio da Gama, hat mit den maßgebenden Persönlichkeiten der amerikanischen Regierung konferiert und es heißt, daß seine Intervention nicht ganz ohne Erfolg geblieben ist. Der Finanzsekretär unseres Staates, Herr Dr. Miguel da Siqueira, der nach Rio reiste, um mit den Bundesministern die Angelegenheit zu besprechen, wird vielleicht schon morgen nach São Paulo zurückkehren.

Companhia Cinematographica. Die Companhia Cinematographica Brasileira hat von Herrn Major Joaquim Moraes das Theater São Paulo käuflich erworben. Diese Gesellschaft besitzt jetzt die meisten und besten Kinotheater in unserer Staatshauptstadt und auch in Rio de Janeiro hat sie letzthin eine Reihe der ersten Kinematographen käuflich erworben, desgleichen in Bello Horizonte. Sie wird allmählich zur Alleinbesitzerin dieser Unterhaltungsstätten. Bisher hat das Publikum von den Ankäufen der Kinotheater durch die Companhia Cinematographica insofern profitiert, daß die Gesellschaft, die mit einem großen Kapital arbeitet und mit den besten Filmfabriken in direkter Verbindung steht, bessere Vorführungen geboten hat als die früheren Besitzer.

Bundesmilitär. Der Generalinspektor des 10. Militärbezirkes mit dem Sitze in São Paulo, General Alberto Ferreira de Abreu, ist durch Dekret vom 22. ds. von diesem Posten abberufen worden. An seine Stelle kommt der Brigadegeneral Antonio Netto da Silva Faro, der vor kurzem Generalinspektor von Pernambuco war. Der scheidende General hinterläßt hier sehr viele Freunde und auch das große Publikum wird ihn nur ungern von hier gehen sehen, denn er hat es verstanden, in der Zeit der rodolphinistischen Agitation das Vertrauen aller zu gewinnen. Wenn wir hier einen anderen General gehabt hätten, der weniger unparteiisch und weniger streng gewesen wäre, dann hätte es hier zu kleinen Reibereien kommen können.

Eisenbahnen. Die Direktorie der „Compahia Paulista" hat einen ausführlichen Jahresbericht ausgearbeitet, der in der nächsten Generalversammlung den Aktionären dieser Gesellschaft vorgelegt werden soll. Diesem Bericht, aus dem mit der größten Deutlichkeit hervorgeht, daß die Lage der „Paulista" in jeder Hinsicht eine äußerst günstige ist, entnehmen wir folgende Daten. Im verflossenen Geschäftsjahr betrug die Bruttoeinnahme der Gesellschaft 27.135:300$000 gegen 23.073:010$000 im Jahre 1910. Die Ausgaben bezifferten sich auf 11.911:376$000 gegen 10.504:824$000 im Vorjahre. Die Reineinnahmen im Jahre 1911 belaufen sich zuzüglich der Saldos vom Jahre 1910, der 4.986:930$000 betrug, auf 20.210:854$000. Die Reineinnahmen vom Jahre 1910 beliefen sich zuzüglich des 5.021:179$000 betragende Saldos von 1909 auf 17.588:855$000. Die Reineinnahmen vom Jahre 1911 wurden wie folgt verteilt: Dividende 9.600 Contos; Zinsen der auswärtigen Schuld 1.621:461$000; Amortisation 793:882$000; Dividendensteuer 240:000$000; Reservefond 200:000$000; Pensionenfond 300:000$000 Baufonds 3.000:000$000; Saldoübertrag auf 1912 4.455:510$000. Für 1910 wurden 8.000:000$000 Dividenden verteilt, also um tausend und sechshundert Contos weniger als für das Jahr 1911. — Die einzelnen Einnahmeposten sind folgende: Passagiere 3.785:067$000; Extrazüge 25:531$000; Bagage und Eilsendungen 887:741$000; Passagen für in Personenzügen beförderten Tieren 61:898$000; Beförderung von Tieren in Frachtwagen 354:854$000, Telegraph 291:150$000, Frachten 21.197:280$000, Lagergebühren 31:268$000; vermietete Wagen 45.199$000; Vermietete Stationen 63:200$000; Zinsen 308:126$000, Diverse 67:460$000. Die Ausgabeposten sind: Verwaltung 378:679$000; Konservierung der Linien 3.066:356$000; rollendes Material 4.602:759$000; Verkehr 2.510:410$000; Telegraph und Elektrizität 101:558$000; Saldo von Wagenmieten 52:369$000; Oele etc. 146:741$000; Diverse 109:173$000; Zentralbureau, Fiskalisation, Steuern etc. 569:998$000.

Hier möchten wir uns nur noch die Frage erlauben: wann wird die Zentralbahn in der Lage sein, ähnliche Einnahmen zu verzeichnen? Was wäre das nicht für eine schöne Einnahmequelle für das Land, wenn die große Bundesbahn in derselben Weise prosperieren würde; das kann aber nur dann der Fall sein, wenn die Zentralbahn eine ähnliche Verwaltung bekommt wie die „Companhia Paulista". Die günstige Situation der Eisenbahn gibt aber auch ein Zeugnis ab von der Prosperität der Zone, die sie durchschneidet.

Schwindel. Vorige Woche hat unsere Polizei die Gelegenheit verpaßt, dem Publikum einige vierzig bis fünfzig Contos zu retten, die am Sonntag nachmittag von den karikierten Römern des Antarcticaparkes auf Nimmerwiederschen mitgenommen wurden. Sonst ist unsere Polizei nicht unaufmerksam, aber solchen Schwindlern gegenüber versagt sie fast regelmäßig und man gewinnt den Eindruck, als wäre sie etwas zu naiv und nähme den Schwindel als Wahrheit hin. So geschieht es auch jetzt wieder. Seit einigen Tagen findet man in einem Abendblatte eine anziehende Annonce. Zuerst sieht man ein ziemlich gut gelungenes Bild eines Mannes in mittleren Jahren, den Kopf nachdenklich in die Hand gestützt — gerade so wie das bekannte Bild des großen Kunstphilosophen Georg Brandes — und unter diesem Bild liest man: „Professor Schiloch, der berühmteste Chiromant von Paris. Er erklärt Ihr ganzes Leben und liest Ihre Zukunft von den Linien Ihrer Hand. Der Professor gibt Sprechstunden von 1—5 in der Rua Guarany 29-A, Bom Retiro-Bond. Er verkauft auch die lebendigen Steine „Cevar" und „Iman"." Und über dem Bilde liest man die Worte: „Dieser Mann kennt Ihr Leben." Hat die Polizei diese Anzeige noch nicht gesehen? Die Polizei sollte allem ihre Aufmerksamkeit widmen, auch dem Anzeigenteil der Zeitungen. Wenn ihr aber diese Anzeige auch wirklich entgangen ist, dann durfte ihr das nicht entgehen, daß das Haus Nr. 29-A der Rua Guarany in den Nachmittagstunden jetzt förmlich gestürzt wird. Das könnte man eine wahre Pilgerfahrt nennen, denn es kommen Alte und Junge, Arme und Reiche, Männlein und Weiblein, Jünglinge und Jungfrauen, Witwen und Witwer— kurz alles, was in São Paulo heiratslustig ist, strömt herbei und läßt sich von dem geheimnisvollen Manne belehren, wie man eine reiche Frau oder einen reichen Mann ergattern soll. Der Eintritt in das „Mysterium" kostet schon schweres Geld. An der Tür muß man dem „Sekretär" des „Professors" einen Schein in die Hand drücken, sonst wird man nicht hereingelassen, und wenn man einen der „lebendigen Steine" haben will, dann muß man nochmals tief in die Tasche greifen. Will jemand eine reiche Partie machen, dann muß er den Stein „Iman" kaufen, will er aber etwas ganz extra Feines, dann muß er „Cevar" kaufen. Wer den ersten Stein bei sich trägt, der braucht sich nur dieser oder diesem Auserwählten zu nähern und sie oder er fliegt ihr oder ihm um den Hals. „Iman" ist das beste Mittel, alle „lustigen Witwen" und alle reichen Erbinnen unter die Haube zu bringen und allen eingefleischten Junggesellen eine bessere Hälfte zu verschaffen. Man braucht dieses Steinchen nur in die Tasche zu stecken und Don Juan ist geschlagen. „Cevar" ist aber noch besser. Würden die Italiener diesen Stein Stein bei sich tragen, dann wäre Tripolis schon längst ihr Eigentum, und würde der Sultan ihn anschaffen, dann würden die italienischen Kriegsschiffe schon nach wenigen Stunden den Kiel nach oben drehen. Wer „Cevar" bei sich trägt, der gewinnt bei jedem Geschäft; alles wird unter seinen Händen zu Geld und Edelstein, und man muß sich nur wundern, daß der „Professor" Schiloch, der eine ganze Ladung dieser Steine besitzt, noch nicht zum zweiten Rockefeller geworden ist und als ganz gewöhnlicher Bauernfänger durch die Welt reist. Die Polizei sollte diesem „Professor" ihre liebevolle Aufmerksamkeit zuwenden und ihn auf Grund des Strafgesetzbuches, das den Betrug mit schweren Strafen belegt, prozessieren lassen. Wenn die Prozessierung aber zu langwierig werden sollte, dann müßte sie ihn lieber heute als morgen über Santos nach seiner Heimat expedieren, die wohl schwerlich an der Seine, aber jedenfalls am Fuße des Vesuvs liegt.

Chic Parisien. Das neueste Heft dieser reizenden Modezeitschrift liegt bereits vor und reiht sich mit seinen Darbietungen würdig an seine Vorgänger. Wenn man den Grundton, die Quintessenz aus dem ganzen Hefte bringen wollte, so könnte man sie in das eine Wort fassen: Die Panierkleider halten sich. Bekanntlich gab es noch vor kurzer Zeit einige Häuser, welche sich dem siegreichen Zuge der neuen Mode entgegenstemmen wollten. Heute sind sie bekehrt. Und wenn sie noch nicht ganz Freund geworden sind, so haben sie sich wenigstens zu Konzessionen verstehen müssen. Sie mußten die Draperien derartig anbringen, daß sie sich der schlanken Silhouette des Panierkleides näherten. Es ist aber auch leicht zu begreifen, daß diese Paniers sich so schnell die Welt erobert haben. Wie fein und leicht machen sie doch. Es ist, als ob eine schöne weiche Damenhand über den Stoff hingestreift hätte. Die Renntage von Auteuil standen ganz im Zeichen der Paniers .... Aber auch die Tuniken sind ein hervorragendes Zeichen der diesjährigen Frühjahrssaison. Sie werden vorne oder seitlich gerafft, so daß sie ganz den Eindruck einer vom Pferde steigenden Amazone hervorrufen. Die Röcke sind aus schwarzem Satin oder Tuch und finden in einer weißen Jacke ihre Ergänzung. Einer ganz besonderen Aufmerksamkeit erfreut sich bei der Frühjahrssaison der Sonnenschirm. Er ist kuppelförmig gewölbt, um die hohen Hüte zu bergen. Daneben tritt der assyrische Schirm stark in den Vordergrund, der in reizvoller Art den orientalischen Geschmack inspiriert. Eine andere Form zeigen die sogenannten Savoyarden, welche sich mehr der glockenähnlichen Form nähern. Wie man sieht, bietet das neue Heft wieder Vieles, und wir können unseren schönen Leserinnen den Ankauf desselben sowie ein Abonnement nur bestens empfehlen. Bestellungen nimmt die Buchhandlung H. Grobel, Rua Florencio de Abreu, entgegen oder man schreibt direkt an den Verlag Chic Parisien, Wien III, Löwengasse 47.

Streik. Der Streik dauert fort. Die Lage ist fast unverändert. Einige Arbeiter sind zu ihren Aufgaben zurückgekehrt, so die Arbeiter der Schuhwerkfabrik „União", deren Direktor die Forderungen der Arbeiterschaft angenommen hat. Die Zahl der Ausständigen hat sich aber nicht vermindert, sondern wohl zugenommen, denn andere Fabriken haben sich ihr angeschlossen. Der Eigentümer der Schuhwerkfabrik „Mellilo" hat der Presse eine Berechnung zugestellt, aus der hervorgeht, daß er soviel wie garnichts, seine Arbeiter aber sechs bis zehn Milreis per Tag verdienen. — Die Ruhe ist nirgends gestört worden. Die Polizei, die seit Tagen immer vorbereitet steht, hat noch nie eingreifen brauchen, denn die Arbeiter haben ihr dazu keinen Anlaß gegeben. — Wenn die Polizei im Falle Francisco Calvo nicht so entgleist wäre, dann könnte man sagen, daß sie auch alle Anerkennung verdient.

Großes Schadenfeuer. Der durch den Brand der Schneidemühle der Firma Almeida & Silva angerichtete Schaden wird auf 250 Contos de Reis geschätzt.

Industrie im Staate São Paulo. In Itatiba und Itú sollen zwei neue Textilfabriken gegründet werden. Zu diesem Zweck haben sich kapitalstarke Gesellschaften gebildet. Die Munizipalitäten haben den Fabriken einige Vergünstigungen gewährt.

Der junge Kaufmann und die Weltwirtschaft. Winke und Anregungen für den Uebersehandel von Dr. Alexander Sokolowsky, Dozent am Hamburgischen Kolonial-Institut, Directorial-Assistent am Zoologischen Garten in Hamburg. Verlag von: Fr. W. Thaden. Preis M. 1.— Bei der Abfassung seiner Schrift ging der Verfasser von der Ueberzeugung aus, daß der in die weite Welt ziehende junge Kaufmann einen Wegweiser mitnehmen sollte, der ihm Winke und Anregungen für die rationelle Ausübung seines Berufes im „Uebersehandel" bietet. Der Begriff „Kaufmann", wie er dem Verfasser vorschwebt, deckt sich häufig nicht mit dem Berufsideal angehender Kaufleute, mit denen er in Berührung kommt. Diese, eingeengt durch das Kontorleben der Großstadt, ließen häufig den Blick ins Weite, jenes Umschauhalten in der Welt, um Eindrücke kommerzieller Bedeutung zu sammeln, vermissen. Dennoch ist gerade der Ueberseehandel dazu berufen, Bildungsbedürfnis nach den verschiedensten Richtungen zu erwerben. Die Natur fremder Länder, mit denen Handel getrieben wird, der eigenartige Charakter ihrer Bewohner, die natürliche Produktion des Landes, Ackerbau und Viehzucht, Industrie und politische, sowie finanzielle Verhältnisse, sie alle bieten eine Fülle des interessantesten Studiummateriales, das zu Nutz und Frommen des Handels ausgenutzt werden kann. Namentlich sind es Fragen geographischer Natur, die sich an den Kaufmann herandrängen und ihn zu einschlägigen Studien anregen. Diejenige Wissenschaft, die sich forschend mit solchen Fragen befaßt, ist die Wirtschaftsgeographie. Sie führt zum Verständnis der Weltwirtschaft. Der Kaufmann, dem es ernst ist, sich seinen geistigen Horizont für die Aufgaben seines Berufes zu erweitern, muß demnach aus diesem Borne schöpfen. Um dem jungen Kaufmann den Weg anzugeben, der zu diesem Ziele führt, hat der Verfasser in seiner kleinen Schrift Winke & Anregungen aufgestellt und seine Ausführungen mit Beispielen aus der Wirtschaftsgeographie begründet. Der Leser der Broschüre erhält durch deren Lektüre einen klaren Einblick in die Aufgaben, die sich dem Kaufmann in fremden Ländern entgegenstellen und wird ihm Anregung geboten, auf welche Weise er sich neue Absatzgebiete für den Ueberseehandel beschaffen kann. Die ideale Auffassung, die der kleinen Schrift zu grunde liegt, sowie die praktische Bedeutung ihres Inhaltes machen ihre Anschaffung namentlich bei Studierenden der Handelshochschulen, Handelsschulen und anderer kaufmännischer Bildungsanstalten empfehlenswert. Die vornehme Ausstattung derselben von Seiten des Verlages, sowie auch der billige Preis erleichtern ihre möglichst weite Verbreitung.

Schreckenstaten eines Wahnsinnigen. Die Polizei hat die gegen den Antonio Pena vulgo Gareia, Mörder des Polizisten Benedicto das Chagas, eingeleitete Untersuchung bereits abgeschlossen. Die Protokolle sind an das Kriminalgericht geleitet worden, vor dem heute oder morgen das Beweisverfahren beginnen wird. Es steht wohl außer Frage, daß das Gericht die Untersuchung des Geisteszustandes des Angeklagten anordnen und daß er, einmal nach der Irrenanstalt zur Beobachtung gebracht, diese nicht mehr verlassen wird.

Plötzlicher Tod. Am Mittwoch morgen starb zwischen der Luz-Station und dem Bahnhof von São Caetano eine ärmlich gekleidete Frau an Herzschlag. Sie ist auf der erstgenannten Station in den Zug gestiegen und sollte in São Caetano aussteigen. Ihre Identität ist bis zur Stunde noch nicht festgestellt worden.

Polytheama. Heute wird die französische Sängerin Gaby d'Iris debütieren. Das Programm wird somit wieder eine Bereicherung erfahren. Das Programm ist jetzt besonders reich an guten Schaunummern, so daß sich der Besuch des Polytheamas lohnt.

Casino. In diesem Variété tritt heute abend die französische Sängerin Lise d'Avrinhy zum ersten Male auf. Der Besuch ist anhaltend gut, wie man ihn nicht besser wünschen kann und die Direktion kommt dem Publikum auch weitgehendst entgegen, indem sie teure und gute Kräfte engagiert.

Bijou-Theater. Gestern wurde die kleine Operette „Hübsches Gesicht" gegeben. Heute abend wird „Die Wunder des heiligen Antonius" aufgeführt und außerdem wird das Lokalstück „Deu . . . o pavão" gegeben, das, wie der Titel schon anzeigt, das „Bicho"-Spiel zum Gegenstand hat. Da die Gesellschaft, die im Bijou-Theater auftritt, sich gern mit der Kritik befaßt, so ist die Vermutung berechtigt, daß dieses Stück eine Anspielung auf den Staatsmann enthalten wird, dem der böse Volksmund den Beinamen „Pavão" gegeben hat. In der kinematographischen Abteilung kommt der Film „Der Turm des Schreckens" zur Vorführung.

Lehrbuch der Geometrie. Unter dem Titel „Elementos de Geometria" haben die Herren André Perez y Marin und Carlos F. de Paula, ordentliche Professoren am Staatsgymnasium zu Campinas ein Lehrbuch der Geometrie herausgegeben (Verlag von A. B. de Castro Mendes, Campinas, Preis geb. 7$000), das den gesamten geometrischen Lehrstoff der Gymnasien und Lehrerseminare enthält und besondere Rücksicht auf die Anforderungen für das Zulassungsexamen des Polytechnikums in Rio de Janeiro nimmt. Das Buch behandelt die ebene und die sphärische Geometrie und im Anhang die wichtigsten Kurven (Ellipse, Parabel, Hyperbel, Kegelschnitt, Cycloide, Epicycloide und Spirale). Die Anordnung des Stoffes ist klar und übersichtlich, die Figuren sind deutlich. Beigegebene Uebungsaufgaben sorgen für die Befestigung des Lehrstoffes. Das Buch ist in Campinas selbst gedruckt und macht in seiner Ausstattung dem technischen Können der Druckerei alle Ehre.

Munizipien.

Campinas. In Campinas erschoß sich am Montag morgen der italienische Schneider Paschoal Trajano, ein 55jähriger Junggeselle. Die Ursache dieser Verzweiflungstat war eine unheilbare Krankheit, an der Paschoal schon seit längerer Zeit litt. Er war seit 22 Jahren in Campinas ansässig und erfreute sich einer allgemeinen Wertschätzung.

Santos. Die Stickwarenfabrik „Companhia Santista de Bordados" hat in der kurzen Zeit ihres Bestandes so erfreuliche Fortschritte gemacht, daß sich die Gesellschaft mit dem Plane befaßt, zur Vergrößerung ihres Betriebes ihr Kapital von 300 auf 500 Contos zu erhöhen. Nach der Vergrößerung wird die Fabrik, die jetzt noch die zu bearbeitenden Stoffe von auswärts bezieht, dieselben in ihren eigenen Werkstätten herstellen. Die Stickwaren der „Companhia Santista de Bordados" haben sich als den europäischen gleichwertig erwiesen und finden sowohl in São Paulo als auch in den anderen Staaten Brasiliens einen guten Absatz. Die Maschinen sind alle aus der Schweiz und aus Deutschland bezogen worden und es sollen von dorther auch die Maschinen kommen, die zur Vergrößerung des Betriebes notwendig erscheinen.

Bundeshauptstadt.

Die Finanzen von Pernambuco. Das „Jornal do Recife" veröffentlicht einen Artikel über die gegenwärtige Finanzlage des Staates Pernambuco, dem wir folgendes entnehmen. Der General Dantas Barreto trat die Regierung am 17. Dezember 1911 an. Damals betrug der Saldo der von Dr. Herculano Bandeira zum Ausbau und zur Sanierung der Hauptstadt des Staates aufgenommenen Anleihe 11.760:199$640, die sich folgendermaßen verteilten: Bank von Brasilien 8.256:673$900, Bank von Recife 127:348$810, London and River Plate Bank 40:609$760, London and Brazilian Bank 275:000$000, Banque Privée Lyon et Marseille 1.913:566$990 und bei verschiedenen Banken 11.760:199$640. Die Kasse der hauptstädtischen Bauten schuldete . . . 1.529:045$870, so daß der Gesamtsaldo . . . . . 13.269:245$330 betrug. Fünf Monate später, am 17. Mai, waren die Saldi: Bank von Brasilien . . . . 8.256:673$900, Bank von Recife 17:348$810, London and River Plate Bank 18. 918$860, London and Brazilian Bank 5:000$000, Banque Privée Lyon et Marseile 1.913:566$990, verschiedene Banken . . . . 757:000$000, Kasse der Hauptstädtischen Bauten 50.085$980, zusammen 11.018:657$540. Die Depots wurden somit von 13. 269:245$330 auf 11.018:657$540 verringert. Es wurden 2.270:587$790 ausgegeben, und zwar für den Bau des Kanalisationsnetzes 1.822:941$180, für den Dienst der Anleihe selbst in Europa 447:646$610.

Schändliche Brutalität. Wir berichteten dieser Tage von dem Bubenstreich von fünf Individuen, die eine Frau in ein Motorboot lockten und auf einer Spazierfahrt vergewaltigten. Nachdem es der Polizei schon am ersten Tage gelungen war, zwei der Uebeltäter und bald darauf weitere zwei zu verhaften, hat sie gestern auch den letzten dingfest gemacht.

Selbstmordversuch. Francisca Antonia Machado, Zimmermädchen im Hotel Avenida, steht noch in dem Alter, in dem man Liebeskummer für tötlich hält. Sie zählt nämlich erst 19 Lenze. Gegenstand ihrer Leidenschaft ist ein gewisser Augusto de Mattos Mendes aus der Rua Buarque de Macedo. Die Turteltaubenzärtlichkeit der ersten Liebeswochen scheint bei Augusto schnell verrauscht zu sein, was sich Francisca sehr zu Herzen nahm. Als sie gestern mit ihren beiden Schwestern durch die Avenida Beira-Mar ging, sprang sie plötzlich ins Wasser, um in den Fluten die Gluten ihrer Liebe für immer abzukühlen. Glücklicher Weise hatte die Szene einen Zeugen, der schwimmen konnte, José Cathardo mit Namen. Er sprang der Lebensmüden nach und brachte sie an Land. Auf der Unfallstation fand man in ihrer Tasche einen Brief an den geliebten Augusto, in dem sie ihm mitteilt, daß sie seinetwegen in den Tod gehe, und gleichzeitig die Polizei bittet, niemanden die Schuld für ihren Schritt zuzuschreiben. Nun wird sich Herr Augusto zur Polizei bemühen und ein Verhör über sich ergehen lassen müssen. So etwas kommt vom Poussieren.

Ein Erfolg der Daktyloskopie. Mitte April wurde im 15. Polizeidistrikt aus einem schwarzlackierten Koffer eine Anzahl von Schmucksachen geraubt. Alle Bemühungen der Polizei, den Dieb ausfindig zu machen, blieben vergeblich. Da sich auf dem Koffer drei fettige Fingerabdrücke vorfanden, die offenbar von dem Diebe herrührten, so wurde der Koffer dem Identifikationsbureau zur Untersuchung übergeben. Dort wurden die Fingerabdrücke photographiert und zum Studium eine Vergrößerung der Photographie vorgenommen. Dabei stellte es sich heraus, daß der linke Daumen gewisse Eigentümlichkeiten aufwies, die es Herrn Simões Corrêa erlaubten, durch Heranziehung homologer Typen der rechten Hand und Analogieschlüsse die Serie und Sektion festzustellen, in die der Abdruck gehört. Nun vermochte der Untersuchende unter den registrierten Fingerabdrücken diejenigen eines Individuums nachzuweisen, die der Formel entsprachen und die tatsächlich mit den aufgefundenen Spuren identisch waren. Der Betreffende ist schon einmal im selben Polizeibezirk wegen eines Diebstahls verhaftet worden. Das Identifikationsbureau lieferte der Polizei die genaue Beschreibung und die Photographie des mutmaßlichen Täters, und die Agenten sind nunmehr bemüht, seiner habhaft zu werden. Jedenfalls beweist der Fall wieder, welchen Wert für das Ausfindigmachen und Verfolgen von Verbrechern die Daktyloskopie hat.

Das gefälschte Diplom, das neulich im Senat zu so erregten Auseinandersetzungen zwischen den Senatoren Francisco Glycerio, Urbano dos Santos und anderen Anlaß gab, ist vom Plenum des Senats in aller Form anerkannt worden. Herr Raymundo de Miranda wird also den Staat Alagoas vertreten, wie vorauszusehen war. Daß er dazu kein Recht hat, stört weder ihn noch die Mehrzahl seiner Kollegen.

Die Beförderung im Heere ist ein wunderliches Ding. Wie alles in unserer gesegneten Republik hängt sie von dem guten Willen der gerade am Ruder Befindlichen ab und dient infolgedessen zur Belohnung und zur Bestrafung in Sachen, die mit dem Dienst nicht das geringste zu tun haben: Politik ist alles! Gestern erschien beim Bundespräsidenten wieder einmal einer der Uebergangenen, der Infanteriehauptmann Manoel Domingos Porto. Er legte dem Marschall Hermes eine Denkschrift vor, in der er um Beförderung zum Major bittet, auf die er seit langem Anspruch haben will. Da er nach dem 24. d. M. wegen Erreichung der Altersgrenze verabschiedet werden kann, so wünscht er natürlich umgehende Berücksichtigung seines Gesuchs. Das Merkwürdige ist, daß er sich auf Urteile des Obersten Bundesgerichtes berufen kann, das in identischen Fällen schon mehrmals zugunsten der Antragsteller entschieden hat. Es scheint eben, als ob prinzipiell solche Entscheidungen nur im Einzelfalle respektiert würden und als ob die zuständigen Amtsstellen abwarteten, ob der nächste Anwärter, der ihnen nicht genehm ist, die Lust und das Geld zu einem neuen Prozeß hat. Das ist auch einer der Gründe, weswegen es in unserem Heer und in unserer Flotte nicht vorwärts geht.

Le roi s'amuse. Der Bundespräsident, der wegen dringender Staatsgeschäfte nicht nach Espirito Santo reisen konnte, besuchte am Montag abend das Cinema Parisiense des Herrn R. Staffa. In seiner Begleitung befanden sich die Herren Fonseca Hermes, Pinheiro Machado und Oberst Luiz Barbedo und Hauptmann Oliveira Junqueira vom Militärkabinett. Herr Staffa bereitete dem Bundespräsidenten einen festlichen Empfang. Das Gebäude war mit Fahnen, Blumen und elektrischen Lämpchen reich geschmückt. Nun wird der Marschall auch ein Kinematographentheater der Companhia Cinematographica Brasileira besuchen müssen, die mit Herrn Staffa im Konkurrenzkampf liegt, sonst gerät er in den Verdacht der Parteilichkeit.

Aus den Bundesstaaten

Minas Geraes. Der große Staat Minas Geraes hat bekanntlich keinen Anschluß an den Atlantischen Ozean. Die Mineuser müssen ihre Produkte, die nach dem Auslande gehen, über andere Staaten exportieren, entweder über São Paulo, Rio de Janeiro, Espirito Santo oder Bahia. Sehr oft haben schon Mineuser Staatsmänner und Journalisten davon gesprochen, daß der Staat progredieren würde, wenn er einen Hafen hätte, aber da hieß es immer: woher nehmen und nicht stehlen. Was die Herren Portugiesen bei der Einteilung der „Capitanias" schlecht gemacht haben, das ist jetzt seit langem historisches Recht geworden und es schien nicht gut möglich zu sein, daß die Mineuser irgendwie die Grenzen der Bundesstaaten verschieben könnten. In den letzten Tagen kam aber auf einmal eine Hypothese auf, die zwar sofort widersprochen wurde, die aber allem Ansehein nach doch etwas auf sich hatte. Es tauchte nämlich das Gerücht auf, daß zwischen Minas Geraes und seinem Nachbarstaate Espirito Santo ein Kuhhandel großen Stiles abgeschlossen worden sei. Die Situation der Espiritosantenser Partei war durch das Auftauchen des Militärarztes Getulio dos Santos, der Mario den Starken auf seiner Seite hatte, ernstlich bedroht und da soll Graf Jeronymo Monteiro nach Hilfe suchend sich an die Mineuser gewendet haben. Diese hätten sofort an ihren Herzenswunsch, an die Erwerbung eines Seehafens gedacht und zu dem erschrockenen Grafen gesagt: Wir unterstützen dich, aber dafür verlangen wir, daß du uns einen Hafen gibst! Man habe in Espirito Santo diesen Vorschlag besprochen und man sei zu dem Urteil gekommen, daß die eine Sache der anderen und die Hilfe der Mineuser eines Seehafens wert sei. Bei genügendem Nachdenken habe man dann gefunden, daß der Hafen von São Matheus am besten dem Zweck entspreche. — Als das Gerücht aufkam, daß eine solche Kombination bestehe, da beeilte sich der Bundessenator für Espirito Santo, João Luiz Alves, diese Zumutung mit der programmmäßigen Entrüstung zurückzuweisen. An einen solchen Handel sei überhaupt nicht gedacht worden und so etwas sei unter guten Republikanern auch gar nicht Brauch und Sitte. — Dieses Dementi kam etwas zu schnell, um wirksam zu sein. Man flüstert ruhig weiter, daß eine solche Kombination bestehe und es gibt viele Leute, die daran glauben. Der Wunsch Minas Geraes', einen Hafen zu bekommen, ist sehr begreiflich, und Espirito Santo wäre auch gar nicht zu tadeln, wenn es dem Nachbar das geben würde, was es selbst im Ueberfluß hat und was dem anderen fehlt. Das Fatale bei der Sache wäre nur die Feststellung, daß es sich weniger um einen Akt nachbarlicher Verträglichkeit als um eine politische Machination handelt. — Die Mär haben wir nun gehört und auch den Widerspruch. Wollen wir daher abwarten, wer Recht behält. Kommt aber nichts Aehnliches zustande, dann ist das auch kein Beweis, daß an ein solches Geschäft gar nicht gedacht worden ist.

Pará. Die Auftritte in der Hauptstadt dieses Nordstaates beginnen beängstigend zu werden. Die Aufregung darüber, daß der Nationalkongreß auf den Wunsch Hermes da Fonsecas und Pinheiro Machados die Kandidaten des verhaßten Antonio Lemos als gewählt anerkannt hat, obwohl kein einziger von ihnen gewählt war, übersteigt alle Begriffe. Die Paraenser scheinen zu allem entschlossen zu sein, um nur das Wiederaufkommen der Oligarchie Lemos zu verhindern. Die Zeitung „Capital", Organ der staatlichen Regierungspartei predigt den bewaffneten Widerstand und andere schlagen sogar die Trennung des Staates Pará von Brasilien vor. Eine so heiße Suppe haben die Machthaber in Rio nicht erwartet und es wird ihnen jetzt angst und bange werden, wenn sie denken, daß alles, was sie eingebrockt, auch ausgelöffelt werden muß. Der gegenwärtige Gouverneur von Pará, João Coelho ist ein Mann, der vor nichts zurückschreckt und seine Ratgeber scheinen von derselben Art zu sein. Der „Capital" schreibt mit Gift und Galle. Er nennt den Bundespräsidenten den „gefährlichsten Satrapen, den Brasilien jemals gesehen", und sagt von Pinheiro Machado: „Seine Politik hat die Form eines Gaucho-Ponchos und sie ist nach seiner roten Caudilho-Krawatte zugeschnitten." (Diese etwas mißglückte Phrase spielt auf die Halzabschneiderei an). Die Eisenwarengeschäfte haben schon alle ihre Revolver, Gewehre und Dolche verkauft, so daß das ganze Publikum von Pará bis auf die Zähne bewaffnet sein muß. — Die Paraenser können sich gebärden wie sie wollen: was geschehen ist, ist geschehen und die nicht gewählten Kandidaten sind und bleiben anerkannt, aber die Bundesregierung muß sich doch die Frage vorlegen, ob es denn der Mühe wert war, das Recht zu beugen, um einen solchen Aufruhr zu provozieren, die ihr jedenfalls noch viele unruhige Stunden bereiten wird. — Ohne eine Bundesintervention ist die Stellung Lemos im Staate selbst nicht zu retten und der alte mit recht verhaßte Mann ist doch wahrhaftig nicht einer Intervention wert, die schon aus dem Grunde als ein recht zweifelhaftes Unternehmen erscheint, weil es auch in den anderen Nordstaaten ganz verdächtig gährt. — Der Kommandant des Bundesmilitärs in Pará ist der General Ilha Moreira.

Parahyba. In Parahyba verstarb der weit bekannte Benediktiner-Pater Ulrich Sonntag, Vize-Abt des dortigen Klosters.

Rio Grande do Sul. Im Munizip Rosario hat sich unter dem Namen „Empreza Salderil" und mit einem Kapital von achttausend Contos eine Aktiengesellschaft gebildet, die eine große Dörrfleischfabrik errichten wird. Das in diesem Unternehmen investierte Kapital spricht besser als alles andere von der Blüte, in der sich die Dörrfleischindustrie im Staate Rio Grande do Sul befindet.

Wegen der heftigen Regengüsse hat der Landwirtschaftsminister, Herr Dr. Pedro Toledo, seine Reise nicht bis Bagé ausdehnen können. Er ist aus der Koloniezone direkt nach Sant' Anna do Livramento gereist, von wo aus er sich bereits nach Montevideo begeben hat.

— Die land- und viehwirtschaftliche Ausstellung in Porto Alegre wurde mit einer Versteigerung geschlossen. Die prämiierten Tiere erzielten sehr gute Preise.

Kabelnachrichten vom 22. Mai.

Deutschland.

— In Monte Carlo verstarb der russische Botschafter am Berliner Hofe, Graf von Osten-Sacken. Der Diplomat, der ein hohes Alter erreichte, war seit dem Jahre 1895 in Berlin und galt als ein aufrichtiger Freund Deutschlands. Er stammte aus einem alten Adelsgeschlechte, das sowohl in Norddeutschland als auch in den Ostsee-Provinzen Rußlands verbreitet ist.

— Kaiser Wilhelm hat in Anerkennung der bei der schnellen Durchbringung der Heeres- und der Flottenvorlage dem Lande geleisteten Dienste dem Reichskanzler, Herrn von Bethmann-Hollweg, das Großkreuz des königlichen Hausordens verliehen. Hohe Orden erhielten auch die Minister des Krieges und der Marine sowie der Staatssekretär des Schatzamtes, Herr Kühn.

— Die Berliner Börsenkommission hat die Obligationen der chilenischen fünfprozentigen Anleihe noch nicht zur Kotation zugelassen. Sie verlangt verschiedene Abänderungen des Anleiheplanes. Daher wird die Anleihe erst nach den Pfingstferien zur Zeichnung vorgelegt werden können.

— Die Dienstagsitzung des deutschen Reichstages verlief ziemlich stürmisch. Die Sozialisten, die Polen und die Elsässer stimmten gegen die Heeres- und Flottenvorlage. Als der Reichstagspräsident das Abstimmungsresultat bekanntgab, pfiffen die Sozialisten und klopften auf ihre Brieftaschen. Die Deputierten der anderen Parteien protestierten gegen diese Mißfallenskundgebung der Sozialdemokraten.

— Neueren Meldungen zufolge hat Prinz Georg Wilhelm von Cumberland selbst seinen Tod verschuldet. Er selbst steuerte das Automobil, das mit einer Geschwindigkeit von 56 Kilometern in der Stunde fuhr. Bei dieser Geschwindigkeit konnte er eine Kurve nicht richtig nehmen und das Automobil stürzte in den Graben. Der Prinz war sofort tot und sein Begleiter, der sich einen Schädelbruch zuzog, starb nach wenigen Augenblicken.

— Die Budgetkommission des Reichstages begutachtete zustimmend ein Gesetzesprojekt, das für die Opfer der chinesischen Revolution eine Unterstützung von 650.000 Mark aussetzt. Dieselbe Kommission befürwortete auf dieselbe Weise ein anderes Projekt, das den Opfern der Aufstände in Kiautschau Summen aussetzt.

— Aus Bredow wird gemeldet, daß dort die Polizei zwei Verbrecher erschossen hat. Sie wurden von Gendarmen verfolgt, als einer von ihnen sich umdrehte und einen die Gendarmen begleitenden Polizeibeamten niederschoß. Darauf schossen auch die Gendarmen und töteten den Mörder ihres Vorgesetzten. Der andere Verbrecher floh nicht mehr weiter, sondern setzte sich zur Wehr, wobei er auch erschossen wurde. Schlaue Köpfe können nun sagen, daß dieser Fall an die Banditenjagden in Paris erinnere, denn in der Notwehr handeln und ein Haus belagern, ist für viele ein und dasselbe.

Oesterreich-Ungarn.

— In Budapest haben die Agitatoren für das allgemeine Wahlrecht den Generalstreik erklärt. Die Streiker beabsichtigen vor dem Parlament eine große Demonstration in Szene zu setzen.

Italien.

— Die italienischen Sozialdemokraten haben der Kammer ein sonderbares Gesetzesprojekt vorgelegt, über das jetzt debattiert wird

Mechaniker
gesucht.

Zur Leitung der Arbeiten in einer mechanischen Werkstatt wird ein tüchtiger Meister gesucht, der sich über längere Arbeitszeit in grösseren Officinen ausweisen kann. Es ist überflüssig sich vorzustellen, wenn man dieser Bedingung nicht entspricht. Alameda dos Andradas No. 5, S. Paulo. 1956

Lehrmädchen
für Weissnäherin gesucht. Rua da Consolação 431, S. Paulo 1979

6 HP
Wasseranlage nebst Gebäulichkeiten und Wohnhaus billig zu vermieten. Zuschriften unter W. C. an die Exp. d. Bl. S. Paulo 1980

Junger
Deutsch-Brasilianer
der perfekt deutsch spricht, sucht Stellung als Kompiorist, Bankbeamter, Kassierer oder Inkassant. Kann Kaution stellen und hat prima Referenzen. Off. erbeten unter „Alfred" an die Exp. d. Bl., S. Paulo (1967)

Zwei feine, wenig gebrauchte
Ueberzieher
passend für mittelgrosse Herren, sind preiswert zu verkaufen. Rua Victoria 144, S. Paulo. 1970

Perfekte Köchin
wird gesucht in der Rua Maranhão N. 3, S. Paulo 1950

Theatro Casino
Empreza. Paschoal Segreto — S. PAULO — Direktion: A. Segreto.
HEUTE Donnerstag, 23 Mai — HEUTE 1764
Vorzügliches Programm
Debut: **Lise d'Avrigny,** Chanteuse.
Frigolino, der Bauchredner
Tina Thea, Mieginskaia Pachequito.
Damenkapelle 8 Personen stark mit wunderbaren Programm

Polytheama
S. Paulo
Empreza Theatral Brasileira
Direktion Luiz Alonso.
1680 South-American-Tour.
Heute! Donnerstag Heute!
Ersies Auftreten!
Gaby D'Jirio, franz. Sängerin.
Field und Mansel. Augenblicksmaler u. indische Magiker
Ester Ciampi, italien. Diva
Livette, Del Ange, Miralha.
Akrobaten-Equilibristen
Rosina Milana, talien. Sängerin
Delange, Chanteuse
Gladys u. Albert, Sänger u. Tänzer
Akrobaten-Komiker
Marguerite de St. Clair, Verwandlungs-Tänzerin.
Mono Consul I.
Der Affenmensch.
Das grösste Tages-Ereignis.
Diavolo, Die Todes-Fahrt
Las Ideales, span. Tänzerinnen.
Los Fredos, Akrobaten-Tänze.
Paul Silver, franz. Sänger
Balda, „ Sängerin
Dangz, Sänger
Igkito, japan. Kunstschütze
Lia Lapini, italien. Sängerin,
Muquet u. Koknó musik. Komik
Marino d'Iff. neapol. Duettisten.
Preise der Plätze:
Frizas (posse) 12$000; camarotes (pose) 10$000; cadeiras de 1.a 3$00 entrada 2$000; galeria 1$000.

JOSÉ F. THOMAN
Konstrukteur
S. Paulo, Rua José Bonifacio 43
baut Wohn- und Geschäftshäuser jeder Art in „Empreitada" oder Administrationen, Reparaturen, Voranschläge, Pläne u. Eisenbeton. Uebernimmt auch Bauten ausser São Paulo. 1690

Zahnschmerzen?
1292
Von Sieg zu Sieg!
Menthoilina Castiglione **triumphiert jedesmal, wenn Zahnleidende es nehmen.**
„MENTHOILINA CASTIGLIONE", analysiert u. approbiert von dem chemischen Laboratorium und der General-Direktion des Oeffentlichen Gesundheitsdienstes des Staates São Paulo, ist heute das Ideal der modernen Medizin.
Um den Beweis der Unfehlbarkeit dieses energischen und konkurrenzlosen Heilmittels zu erbringen, haben wir uns entschlossen, in der Pharmacia Castiglione, Rua Santa Ephigenia 46, bis zum 3. Mai alle zahnleidenden Personen **gratis** zu behandeln. Alle die an Zahnschmerz leiden, mögen die Gelegenheit benützen, um sich zu überzeugen, dass es kein anderes Mittel giebt, das so schnell auch die grössten Schmerzen stillt, als **Menthoilina Castiglione** welches heilt, ohne jede üble Folge, ohne dass der leidende Zahn gezogen werden muss.
Garantierter Erfolg in einer Minute.
„MENTHOILINA CASTIGLIONE" erhält man in allen Apotheken und Droguerien Brasiliens.
General-Depôt **Pharmacia Castiglione**
Rua Santa Ephigenia 46 São Paulo
Zu haben bei: Baruel & Co., Braulio & Co., Figueiredo & Co., P. Vaz de Almeida & Co., Tenore e de Camillis, Barroso Soares & Co., Laves & Ribeiro, Macedonio Christini und in allen anderen Apotheken und Droguerien.

Blüthner
Pianos = das beste Deutsche Fabrikat
Alleinige Vertreter für den Staat São Paulo:
Barbosa & Lucchesi
Rua Barão de Itapetininga N. 20 — São Paulo 1856

Restaurant u. Bierlokal : Bar Transvaal :
von **Paul Krüger**
Trav. do Commercio 2 :: S Paulo
Stets frische Guanapara-:: Schoppen à 20 Reis ::
Reichhaltige kalte Küche zu jeder Tageszeit.
Um freundlichen Zuspruch bittet
1770 **Paul Krüger.**

Dr Alexander T. Wysard
praktischer Arzt, Geburtshelfer und Operateur.
Wohnung: **Rua Piraptiningy 18**
Consultorium: **Rua S. Bento N. 45** Sob. S. Paulo
Sprechstunden: von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. — Telephon 114 — Spricht deutsch 1676

Möbliert. Zimmer
(Strassenfront) warm und kaltes Bad zu vermieten Rua S. Antonio 105 S. Paulo 1967

Aufräumerin gesucht
welche bei einer kleinen ausländischen Familie die Zimmer in Ordnung hält Avenida Angelica No 129 Ecke Rua do Maranhão, S P (1957

Saal
Zu vermieten kleiner schöner unmöblierter Saal. Separater Eingang. Bond in der Nähe. Rua Corrêa de Mello 64 (Luz), S. Paulo.

Junger Deutscher
mit Gymnasialbildung und juristischen Kenntnissen sucht Stellung als Bankbeamter oder in einem Kontor. Off. unter H. B. an die Exp ds Bl. S Paulo

Elektrotechnikum
Reform Simplex
Tages und Abendkursus
Privatkursus für Industrielle.
Rua General Osorio 58, S. Paulo
Sprechstunde 2—3 (ausgenommen **Samstag u. Sonntag.** 1682

LUX
Bewährtes Haarwasser
beseitigt die Schuppen und verhindert das Ausfallen der Haare
Hergestellt in der 1220
Pharmacia da Luz
Rua Duque de Caxias 17 S Paulo

Kindermädchen
zu einem Kinde gesucht. Die Familie ist bereit, Reise nach Europa zu bezahlen. Abreise Juli. Gute Zeugnisse verlangt. 37 Rua José Bonifacio 37, S. Paulo 1968

Tüchtiges Kindermädchen
wird gesucht in der Rua Maranhão N. 3, S. Paulo 1948

Dr. Afonso Azevedo
homöopathischer Arzt 1747
für Frauen u. Kinder
Sprechstd. R. José Bonifacio 12 von 3—4 Uhr
Wohnung R. Cons. Nabias 117
Telephon 970 — São Paulo

Nova Era
Santos Souza & Comp.
Spezial-Importhaus
für optische und feine Messerwaren, Brillen und Pincenez in allen Qualitäten und Modellen. Gläser in allen Farben und Nummern aus **echten brasil. Bergkrystall.** Scheren und Messer von Vidry und Rodgers. Rasiermesser und echte Gilette-Apparate etc. Kämme und Bürsten von Dupont und englischen Fabrikanten, sowie alle einschlägigen Artikel, wie Bruchbänder, Suspensorien, Bauchbinden für Herren und Damen, Haus- und Fieberthermometer, Aneroide, Feldstecher und Theatergläser, Wasserwagen und Fadenprober. Sämtliche Artikel für Manicure. Haarpinsel und Schleifsteine. Künstliche Augen und alle Toilette-Artikel. **Arbeiten nach ärztlichen Angaben,** auch übernehmen wir sämtliche Reparaturen. — Elektrischer Betrieb. **Schnelle Ausführung :: Billige Preise.**
Achtung! Alle unsere Artikel sind nur prima Qualität, garantiert echt, und geben wir das Geld zurück, wenn die Ware nicht der Garantie entspricht.
Rua Direita N. 23 :: S. PAULO.

Recebedoria de Rendas da Capital.
Segunda Secção.
Im Auftrage des Herrn Administrators, Dr. A. Pereira de Queiroz, bringe ich hiermit den Steuerpflichtigen zur Kenntnis, dass über Entscheidung des Herrn Doktor Finanzsekretärs die Entrichtung folgender Steuern bis zum **30. Juni** verlängert wurde, und zwar die Steuern
a) Auf das Kapital der Handelshäuser
b) „ „ „ „ industriellen Unternehmungen
c) Auf das Kapital der Aktiengesellschaften
d) Auf das in Darlehen angelegte Privatkapital.
e) Verbrauchsabgabe auf Alkohol.
Obige Steuern können für das ganze Jahr auf einmal, oder auch in zwei halbjährigen Raten abgezahlt werden, wenn sie über 100$ betragen. Alle Beträge unter 100$ müssen jedoch auf einmal im laufenden Monat Mai bezahlt werden.
Nach Ablauf des Termins wird ausser der Steuer ein Strafzuschlag von 10 Prozent auf die bis dahin nicht bezahlten Abgaben erhoben.
Recebedoria, 1. Mai 1912.
1815 Der Sektionschef
Manuel de Aguiar Vallim

Kaiserlich Deutsches Konsulat zu São Paulo
Aufruf.
Fredrich Johann Taddiken, geboren 20. November 1855 zu Hohenkirchen, Grossherzogtum Oldenburg, zuletzt 1903 hierselbst, Alameda Barão de Limeira No. 7 als Maschinen-Techniker wohnhaft, wird von seiner Familie gesucht. Um irgend welche Angaben über ihn bittet das
Kaiserlich Deutsche Konsulat
S. Paulo, den 23. Mai 1912. (1972

Mellin's Food
Vollständiger Ersatz für Muttermilch, verhalf hunderttausenden schwächlichen Kindern zur kräftigen Entwickelung. ::
Agenten Nossack & Co., Santos
1761

Mannesschwäche.
Ich bestätige hiermit, dass ich Gelegenheit hatte, bei meinen Patienten die JUNIPERUS PAULISTANUS-TROPFEN anzuwenden und durch den erzielten Erfolg dieses Heilmittel als das Beste gegen Mannesschwäche anerkenne. Das Obige ist Wahrheit und ich bestätige es.
1092) Dr. *Luiz Bandeira de Gouvêa,*
Rio de Janeiro, 11. Juli 1910.
Die JUNIPERUS PAULISTANUS TROPFEN sind nicht reizend und erzeugen keinen Ausfluss und ist ihre Wirkung eine unmittelbare als Tonikum der Nerven.
Aufträge: **Apotheke Aurora,** Rua Aurora 57, S. PAULO Preis durch die Post verschickt 6$000

CARL KELLER
Zahnarzt
Rua 15 de Nov. 5, sobrado S. Paulo
Spezialist für zahnärztl. Goldtechnik, Stiftzähne, Kronen u. Bruckenarbeiten nach dem System: 1609
Prof Dr. **Eug. Müller.**

Haus zu vermieten
Während der Abwesenheit einer Familie in Europa, ist ein schönes sehr gut möbliertes Haus, mit Garten, Piano u. allen Bequemlichkeiten an eine kleine bessere Familie zu vermieten. Ausländer werden bevorzugt. Näheres Rua Paulista 12, S. Paulo von 11—3 Uhr nachm. 1975

Deutscher Turn-Verein São Paulo
Rua Gal. Couto Magalhães 18—20
Sonntag, den 26 Mai 1912
Grosser Familien-Ausflug nach Villa Leopoldina (1932)
Treffpunkt in der Halle um 7½ Uhr, Abfahrt vom Largo S. Bento mit dem Lapa-Bond um 7.48, 8,04 und 8, 0 Uhr. Abmarsch von Lapa punkt 9 Uhr. Gäste sind willkommen, Der Turnrat.

Casa Christoffel
Praça Antonio Prado N. 4
1611 **S. PAULO.**
◇◇◇
Reichhaltiges Lager von Zuckerwaren aller Art.
Kakao - Chokolade - Cakes
:: Pralinées - Confituren. ::
Bonbonièren in eleganter Aufmachung
Aufmerksame Bedienung
—— Mässige Preise ——

Abrahão Ribeiro
Rechtsanwalt
— Spricht deutsch —
Büro:
Rua Commercio No. 9
Wohnung: Telephon No. 3307
Rua Maranhão No. 3
Telephon-Bureau No. 3254

Pfingsten
Neues Sortiment in Damen- und Kinder-Hüten
Korsetts,
Strümpfe,
Damen-Taschen,
Handschuhe
Damen-Schneiderei :: Grosse Auswahl in Kostümen
M. Scharnagl
Loja Allemã
1955 Rua Santa Ephigenia N. 67, S. Paulo

Hutgeschäft u. Fabrikation
Rua Sta. Ephigenia 124.
Grosse Auswahl in weichen und steifen sowie Strohhüten in verschiedenen Qualitäten für Herren und Kinder.
Auch wird jede Bestellung in kürzester Frist aufs prompteste ausgeführt, ebenso werden **Filzhüte** in steif und weich, sowie **Stroh- und Panamas gewaschen** und wie neu hergestellt, auch Seidenhüte ausgebügelt. 307
Grosses Lager von Herren- und Kindermützen. 1629
William Dammenhain
N 124 Rua Santa Ephigenia N 124
S. Paulo.

Hotel Albion
Rua Brigadeiro Tobias 89 :: S. Paulo
in der Nähe des englischen und Sorocabana-Bahnhofes. 1696

Professor der portug. Sprache
Theorie und Praxis
Rua Barão de Tatuhy N. 27
São Paulo 1796

Zeichner!
Tüchtiger Stickerei-Fachmann sucht Stellung. Gefl. Offerten unter „Zeichner" an die Exp. ds. Blattes, — Rio de Janeiro — (1913

Heirat
Solider Mann sucht treue Lebensgefährtin. Gefl. Offerten unter „Hein" an die Exp. ds. Bl., S. Paulo (1969

Dr. Nicolau P. de C. Vergueiro
Prakt. Arzt, Chirurg, Frauenarz
Sprechstunden: 12½—1½ Uhr
RUA DIREITA N. 6. S. Paulo
Wohnung: Avenida Angelica N. 143
10 1) Telephon 2968

Dr. Lehfeld
Rechtsanwalt
:: Etabliert seit 1896 ::
Sprechstunden von 12—3 Uhr.
Rua Quitanda 8, 1. St. :: S. Paulo

Bitte, meine Damen

versuchen Sie die **Somatose,** wenn Sie mit Blutarmut, Nervosität, Appetitlosigkeit, Ernährungsstörungen, schlechter Verdauung, Abmagerung, Kräfteverfall usw. zu kämpfen haben.

Somatose weckt den Appetit, regelt die Verdauung
Somatose bildet gesundes Blut
Somatose kräftigt und erfrischt die Nerven
Somatose bewirkt Muskelansatz, Rundung und Verschönerung der Körperformen
Somatose erhöht das Körpergewicht bei Magerkeit
Somatose verleiht ein gesundes blühendes Aussehen
Somatose hebt das Allgemeinbetinden und die Lebenfreude
Somatose wird von den Aerzten der ganzen Welt empfohlen

Man verlange die Somatose in der nächsten Apotheke oder Droguerie, entweder die flüssige Somatose „süss" oder „herb". 1263

Deutscher Männer-Gesang-Verein „LYRA"
S. Paulo
Sonnabend, den 25. Mai :: Abends punkt 9 Uhr
Pfingst-Feier
bestehend aus
Konzert und Ball
1946
unter gütiger Mitwirkung des Herrn C. Aschermann, welcher nachfolgende Programmpunkte zur Aufführung bringt: Hejri Kati — Hubay; Legende — Wieniawsky
Einführungen sind unter den bekannten Bedingungen gestattet und sind diesbezgl. Karten à 5$000 bei Herrn A. Törner, Rua Seminario 34, zu haben. **Der Vorstand.**

Casa Edison
S. PAULO - R. 15 de NOV. 55.

Zur gefälligen Beachtung.
Dem geehrten reisenden Publikum diene zur gefl Nachricht, dass ich meine in Santos, Rua 24 de Maio 16 A gelegene Pension „Saxonia" an Herrn August Lauer, frei von allen Verbindlichkeiten verkauft habe. Indem ich allen für das mir bewiesene Vertrauen und Wohlwollen danke, bitte ich gleichzeitig, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Richard Dietrich u Frau.
Bezugnehmend auf obige Anzeige, erlaube ich mir, mich einem geneigten Publikum unter Zusicherung promptester Bedienung bestens zu empfehlen. Hochachtungvoll
1962 **August Lauer**

Gustavo Figner
beehrt sich seiner zahlreichen Kundschaft, sowie dem Publikum im Allgemeinen mitzuteilen, dass er sein Geschäft aus der Rua 15 do Novembro und Rua São Bento 38 und 38 B. in das grosse Gebäude
Rua 15 de Novembro, 55
verlegt hat und erwartet, hier dasselbe Vertrauen u. denselben Vorzug seiner Geschäftsfreunde zu geniessen.
Das neue Etablissement ist äusserst bequem eingerichtet und voll der letzten Neuheiten.
In das Innere entsenden wir Gratis-Kataloge —o— **Casa Edison** S. PAULO Bei Mehrabnahme bedeutender Rabatt —o—

Pension Schneeberger
Diese gut eingeführte Pension ist für den Preis von 7 Contos, wenn möglich gegen bar per sofort zu verkaufen. Näheres beim Besitzer, Rua Andradas 18, São Paulo. 1961

Für eine 390 PS-Gleichstrom-Centrale mit Lokomobilbetrieb im Staate Rio Grande do Sul wird ein 1947
tüchtiger Betriebsleiter
gesucht. Gehalt Rs. 500$00. Bedingung, perfekt Portugiesisch. Off. erbeten unt. B. C. Caixa Postal 756, S. Paulo

Mutua-Ideal.
Mit der geringen Ausgabe von 5$000 monatlich kann man ein Haus oder eine Prämie im Werte von 20:000$ in Bar erwerben. Behufs Eintritt wende man sich an den Sitz: Travessa da Sé No. 3, I. Stock. Caixa 654, S. Paulo. In der MUTUA IDEAL können Sie nur gewinnen, aber niemals verlieren. Fordern Sie Prospekt noch heute. 1125

Fritz Haak
Praça Republica 58, Telephon 157
SANTOS.
Bar - Restaurant - Chop
Kinematographische Vorstellungen für Familien.
Jeden Abend neues Programm.
— Eintritt frei —
1693

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias N. 25
São Paulo
1607

To the British Colony
English serge. Very strong. Pure wool **Casa Excelsior** High-Class Tailors. Rua do Rosario N. 10. (Praça Antonio Prado) S Paulo 1712

Zu verkaufen
ein sehr schönes Piano „Bechstein" fast neu. Näheres: Rua S. Cruz 20. S Paulo 1903

Chop Haak
Dieses alte und wohlbekannte Etablissement, Bar Restaurant und Cinema ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Santos, Praça da Republica 58. 1939

Junge Schäferhunde
2 Monate alt, reinrassig, zu verkaufen. Stück 50$. Rua S. Antonio 91 S. Paulo 1965

Luxus-Automobile
f. Hochzeiten, Spazierfahrten etc. Mässige Preise!
Casa Rodovalho, São Paulo
1742 Travessa da Sé 14

COMPANHIA CERVEJARIA BRAHMA
Rio de Janeiro
Bock-Ale, hell, 12|1 Flaschen **7$500**
Teutonia-Pilsen „ **7$500**
Brahma-Bock, München 12|1 Flaschen **7$500**
Brahma-Porter, Typ Guiness 12|2 Flaschen **7$500**
Brahmina, hell 12|1 „ **5$000**
Ypiranga, München 12|1 Flaschen **5$000**

Preise ohne Flaschen.
Ein Dutzend ganze Flaschen wird mit 2$500, ein Dutzend halbe Flaschen mit 1$500 berechnet und zurückgenommen
Niederlage bei Ricardo Naschold & Co. 1640
Rua Washington Luis N. 31 (antiga Rua Episcopal) Telephon 1370.

Für die kalte Zeit!
Lange Mäntel aus Samt, Drap u. Taft, Radmäntel aus Pyrenäen-Wolle. Damen- u. Kinderhüte, Weisswäsche u. Ausstattungsgegenständen im allgemeinen, Stoffe zu Ausverkaufspreisen unerhört billig.
Nur in Casa Wainberg
Travessa Seminario N. 32. Ecke Rua Inhangabahú, S. Paulo (1816)

Perfekte Köchin
wird gesucht in der Avenida Paulista 124, S. Paulo 1949

Kleines Haus mit Garten
zu verkaufen. Gesund gelegen. Av. Brig Luiz Ant n/o 383, S. Paulo. Bond Av. Paulista 1952

Emil Schmidt
Zahnarzt
Spezialist in Gebissarbeiten
Rua da Victoria 21 - S. Paulo 1721

Tüchtiger junger Mann
als Verkäufer am Balcão gesucht Eisenwarengeschäft Rua S. João 24. S. Paulo. 1928

Phosphormasse.
Wer liefert Rezept für eine gute Zündmasse, für jedes Klima, selbst feuchtes, **sicher** und doch leicht zündend. Offerten unter **W H** an die Expedition d Bl., S. Paulo. 1878

Kgl. Holländischer Lloyd
Koninklijke Hollandsche Lloyd
Der Schnelldampfer 1977
Zeelandia
geht am 29. Mai von Santos nach **Rio de Janeiro, Lissabon, Vigo, Boulogne s/m., Dover und Amsterdam**
Diese Dampfer sind extra für die Reise nach Südamerika gebaut und mit den modernsten sanitären Einrichtungen und Bequemlichkeiten für die Passagiere versehen. Die meisten Kajüten sind für eine Person eingerichtet.
Reise nach Europa in 13 Tagen:
Sociedade Anonyma Martinelli
S. PAULO: Rua 15 de Novembro 35
SANTOS: Rua 15 de Novembro 100

Dr. SENIOR
Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51, S. Paulo
Spricht deutsch.
1628

Gabelsb. Stenographie
lehrt sehr rasch und gründlich nach neuester Methode, tüchtiger Lehrer Honorar mässig. Gefl. Off. unter M. L. 33 an die Exp. ds. Blattes. S. Paulo 1911

CASA LUCULLUS
Käse:
Schweizer — Holländ.
Limburger — Steppes
Camembert — Brie
Chester — Kräuter
Westfäl. Schinken
„ Cervelatwurst
Holl. Vollheringe
Bismarck-Heringe
Rua Direita N. 55-B
1620 **São Paulo**

Poços de Caldas
Deutsches Familienhaus
In der Nähe der neuen Kirche, hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen; Pensionisten werden jederzeit angenommen. 1978

Unmöbliertes Zimmer
wird von einer Dame bei besserer Familie gesucht. Bedingung, gute Bondverbindung. Off unter „A" an die Exp. ds. Bl., S. Paulo 1945

Zu vermieten
ein kleines möbliertes Zimmer. Rua Galvão Bueno 81, S. Paulo 1971

Gesucht
eine Frau oder älteres Mädchen für alle Hausarbeiten, Kochen ausgeschlossen, für eine kleine Familie. Zu erfragen Rua Bresser 251, Braz, S. Paulo. 1973

DEPOSITO NORMAL
Normal
Gegründet 1878
Feine Liköre „Bols"
Amsterdamsche Anisette
Witte Curaçao
Rood Anisette
Cherry Brandy
Creme de Vanille
Curaçao Triple sec
Creme de Roses
Half om Half
Creme de Mocca
Casa Schorcht
Rua Rosario 21, S. Paulo
Caixa 253 Telephon 17

Heiligenstädt & Co.
Spezialfabriken von
Werkzeugmaschinen
Drehbänken
Bohrmaschinen
Hobelmaschinen etc.
046
Alleinige Vertreter
Herm. Stoltz & Co.
Rio de Janeiro: Avenida Rio Branco 66-74
S. Paulo: Rua Alvares Penteado Nr 12

Miguel Pinoni

Rua São Bento No. 47 S. Paulo.
Bar, Restaurant Conditorei, Weinhandlung
Cinematographentheater. 1619
Allabendlich von 1/2 9 Uhr an:
Kinematograp. Vorführungen für Familien.

Charutos Dannemann

Victoria

Bouquets

Perlitos

Deutsches Hutgeschäft

— von —
Henrique Möntmann & Co.
S PAULO — Rua Direita N. 10-B — S. PAULO.

Empfehle alle in- und ausländischen Waren, ausserdem unsere
altbekannte Werkstätte
zur Anfertigung von allen Sorten Hüten. — Spezialität: **Seidene Zylinderhüte.** — **Reformieren** von weichen und steifen Hüten nach den neuesten modernsten Formen sowie Waschen und Formen von Panamá- und Strohhüten nach neuerem System. 1648

Hamburg Amerika-Linie.

363 Dampfer mit 929.493 Tons

Nächste Abfahrten: «Habsburg» 4 August; «Hohenstaufen» 18. August

Der Postdampfer
Habsburg
Kommandant L. Bussmann
geht am 26. Mai von Santos nach **Rio, Bahia,** 1732 **Madeira, Lissabon, Leixões Boulogne** und **Hamburg.**

Der Postdampfer
Hohenstaufen
Kommandant C. Lück
geht am 9. Juni von Santos nach **Rio, Bahia,** 1733 **Madeira, Lissabon, Leixões, Boulogne s/m** und **Hamburg.**

Diese Dampfer sind mit allen Bequemlichkeiten und allem Konfort versehen. Telegraphie ohne Draht zur Verfügung der Passagiere. **Fahrpreise:** I. Klasse nach Hamburg M. 600. — I Klasse nach Portugal M. 500. III. Klasse nach **Europa** inkl. Regierungssteuer **40$**
Auskunft erteilen die Agenten
Theodor Wille & Co.,
S. PAULO: Largo do Ouvidor 2. — SANTOS: Rua Santo Antonio 54, 56.
RIO: Avenida Central 79.

Austro-Americana

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Nächste Abfahrten nach Europa:
Sofia Hohenberg 12. Juni
Atlanta 26. Mai

Der Postdampfer
Eugenia
geht am 5 Juni von Santos nach **Rio, Las Palmas, Malaga Neapel und Triest**

Passagepreis 3. Klasse nach Las Palmas 150 Frcs. u. Malaga 177 Frcs. nach Neapel 209 Frcs., nach Triest 128$000 u. 5 Prozent Regierungssteuer.

Nächste Abfahrten nach dem La Plata.
Atlanta 8. Juni
Alice 19. Juni

Der Postdampfer
Sofia Hohenberg
geht am 27. Mai von Santos nach **Montevideo und Buenos Aires**

Passagepreis 3. Klasse 45$000, exklusive Regierungssteuer.

Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speisesäle, moderne Waschräume stehen zu ihrer Verfügung.
Schnelle Reisen. **Drahtlose Telegraphie an Bord**
Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten
Rombauer & Comp
Rua Visconde de Inhauma 84 RIO DE JANEIRO — Rua 11 de Junho N. 1 SANTOS
Giordano & Comp.
S. PAULO — RUA 15 DE NOVEMBRO N. 27-A 1643

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Passagier-Dienst.
«Cap Verde» 30. Juni
«Cap Roca» 14 Juli
«Cap Verde» 15. September
«Cap Roca» 29. September

Passagier- und Frachtdampfer
«São Paulo» 26. Juni
«Cordoba» 10. Juli
«Bahia» 24. Juli

Schnelldienst zwischen Europa, Brasilien und Rio da Prata.

Nächste Abfahrten von Rio de Janeiro nach Europa:
«Cap Arcona» 29. Mai
«Cap Ortegal» 17. Juni
«Cap Blanco» 25. Juni
«Cap Vilano» 12. Juli
«Cap Finisterre» 19. Juli

Nach Rio da Prata:
«Cap Ortegal» 30. Mai
«Cap Blanco» 7. Juni
«Cap Vilano» 24 Juni
«Cap Finisterre» 2. Juli
«Cap Arcona» 21 Juli

Passagier- und Fracht-Dienst
Der Postdampfer
Petropolis
Kommandant H. Boge
geht am 19. Juni von Santos nach **Rio de Janeiro,** 1615 **Bahia, Lissabon, Leixões Rotterdam** und **Hamburg**

Passagepreis:
1 Klasse nach Lissabon u. Leixões 400,00 Mk, exklusive Regierungssteuer.
1. Klasse nach Hamburg 420,00 Mk. exklusive Regierungssteuer.
1. Klasse nach Rio de Janeiro 40$000 exklusive Regierungssteuer.
2. Klasse nach Rio de Janeiro 20$000 exklusive Regierungssteuer.
3. Klasse nach Lissabon, Leixões und Hamburg **40$000** inklusive Regierungssteuer

Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten deshalb den Passagieren 1. u. 3. Klasse den denkbar grössten Komfort. — Diese Dampfer haben Arzt an Bord, ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen Klassen ist der Tischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen bis Portugal — Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wende man sich an die Agenten
E. Johnston & Co., Limited
Rua Frei Gaspar 12, SANTOS=Rua Alvares Penteado 21 (sob.) S. Paulo

---

1651
- Telephon 2297 - **SAXONIA** - Telephon 2297 -

Färberei ▪ chemische Waschanstalt ▪ Dampf-Wäscherei
von **Henrique Brunckhorst & Cia.**

Rs. 1$400 **1 Dutzend glatte Wäsche** Rs. 1$400
wie Tisch-, Bett- und Küchenwäsche bei Lieferung von mindestens 2 Dtz.
gewaschen und geplättet
Rs. 1$400
Fabriken: Rua Visconde de Parnahyba No. 170-172

Especificum

für Damen und schwache Personen
Mistura ferruginosa glycerinada — glycerinhaltige Eisenmixtur
hergestellt von 1689
Apotheker Erich Albert Gauss
analysiert durch die staatliche Sanitätsbehörde, ausgezeichnet mit dem Ehrendiplom und der goldenen Medaille durch die italienische ehemisch-physikalische Akademie in Palermo.
Das letzte Wort in der Positiven Medizin. Ersetzt mit grossen Vorteilen:
Emulsionen, Weine, Sinopes, Elixir usw. usw.
Unfehlbar in der Behandlung bei Blutarmut, Bleichsucht, Weissfluss, Gebärmutterschmerzen, Unregelmässigkeiten der Monatsperiode, Ausbleiben derselben, Gebärmutterblutung, Appetitlosigkeit, Malaria, Verstopfung, Nervenschwäche, Nähr- und Kräftigungsmittel. Ohne Vergleich für Männer, Frauen u. Kinder

Gutachten
des bekannten Arztes
Herrn
Dr. Walter Seng
São Paulo

São Paulo, 12, März 1912
Gechrter Herr Erich A. Gauss!
Ich habe Ihr Especificum bei 3 Kranken meiner Privat- und Hospital-Klinik angewendet und beglückwünsche Sie heute, Herr Gauss, wegen des sicheren Erfolges, den diese Anwendung brachte. Alle nehmen die Arznei mit grosser Leichtigkeit und die Kranken selbst, wenn sie die wohltuende Wirkung erkennen, verlangen die Fortsetzung der Behandlung mit derselben. Ich kann Ihnen einen Rat erteilen: Es ist nicht nötig, Reklame für Ihr Präparat zu machen. Es selbst wird es tun. Jedes Glas, das verkauft wird, ist die beste Reklame, weil es Wirkung hervorbringt, was mehr wert ist, als Broschüren, Annonzen, Atteste und Aehnliches. Sie können diesen Brief verwenden, denn nicht durch mich soll Ihr Präparat geehrt werden, sondern es ehrt uns. Stets zu Ihrer Verfügung
Dr Walther Seng m. p.
Rua Itapetininga Nr. 23 — São Paulo

Hunderte Personen geheilt. Preis 3$000, Dutzend 30$000
Fabrik und Laboratorium: **São Roque** Largo da Matriz 16 (Estado S. Paulo
Hauptniederlage Droguerie Baruel & Co., Rua Direita 1, S. Paulo
Zweigniederlage Avenida Rangel Pestana 149, Braz

LONDON & LANCASHIRE FIRE INSURANCE COMPANY

Kapital . . Pfd. Sterl. 2,641,250
Reservefonds „ „ 2,461,072
„ „ 5,102,322

Die **London & Lancashire Feuerversicherungs-Gesellschaft** übernimmt zu günstigen Bedingungen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenläger, Fabriken etc
Agenten in São Paulo 1636
Zerrenner, Bülow & Co., Rua de S. Bento N. 81

Zahnärztliches Kabinet
Dr Ferdinand Worms,
alleiniger, diplomierter, deutscher Zahnarzt und sehr bekannt, in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Modern und hygienisch eingerichtetes Kabinet. **Ausführung aller Zahnoperationen.** Garantie für alle prothetische Arbeiten. **Schmerzloses Zahnziehen** nach ganz neuem privilegierten System. Auch werden Arbeiten gegen monatliche Teilzahlungen ausgeführt. 1627
Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
Praça Antonio Prado N. 8
Wohnung: General Jardim N. 18
Caixa Postal „t" — São Paulo.

Companhia Nacional de Navegação Costeira.
Wöchentlicher Passagier-Dienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Häfen Santos, Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande u 1668 **Porto Alegre.**
Der neue Dampfer
ITAUBA
geht am 26. Mai von Santos nach **Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre**

Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere und Eiskammern.
Die Gesellschaft macht den Absendern und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Güter bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armazem Nr. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden
Nähere Auskunft: **Rua 15 de Novembro N. 86 Sob.) SANTOS**

Homöopathische Apotheke

Travessa da Sé N. 13 :: Telephon 2798
Gegründet von der Companhia Paulista de Homöopathia

Diese Apotheke, eröffnet hier in der Travessa da Sé 13 ist zur Zeit das einzige Institut dieser Art in São Paulo.
Mit allen homöopathischen Arzneimitteln und mit allen nötigen Apparaten ausgestattet, ist sie in der Lage, vollständig den Zweck zu erfüllen, zu dem sie bestimmt ist.
In dieser Apotheke, die von einem homöopathischen Apotheker geleitet wird, findet man alle Arzneimittel in den verschiedenen gebräuchlichen Verdünnungen, gewissenhaft zubereitet nach den Vorschriften der gültigen Pharmakopö. Sie geniesst das Vertrauen der homöopathischen Aerzte Dr. Alberto Seabra, Militão Pacheco und Affonso Azevedo.
Ebendaselbst funktioniert das **Dispensario Mure** (der Einführer u. Verbreiter der Homöopathie in Brasilien, gegründet von Dr. Alberto Seabra für die Armen). 1931

Galvão & Kölsch

Rua da Boa Vista 56 — S. Paulo
Spezial-Haus in Eisen-Waren und Haushaltungsgegenständen
Farben, Lacke, Oel, Zement und Baumaterialien, Rohre, Bleche, Wellbleche und alle Artikel für Gas- und Wasserleitungen. 1500
DIREKTER IMPORT
Kommission u. Konsignation.

Behrend, Schmidt & Co.

RIO DE JANEIRO
Telegr. Adresse: BEHREND —RIO— **Behrend & Schmidt** Telephon No. 7 Postkasten, 724
BERLIN.
Vertreter folgender Fabriken:

A. E. G. (Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft) Berlin.
Beleuchtungs- und Kraftanlagen für Städte, Fabriken etc., Unterseekabel, Kabel für Stark- und Schwachstrom. Reichhaltiges Lager an Motoren und Installationsmaterial.

Standard Oil Company of New York (Thompson & Bedford Dept).
Schmieröl für Maschinen, Transmissionen, Dinamos, Cylinder, Achsen, Transformatoren etc. Grosses Lager.

A. G. Lauchhammer, Berlin
Eisenkonstruktionen aller Art, Treppen etc.

Import und Montage aller Arten von Maschinen für Fabriken, Fahrstühle etc.

Vertreter gesucht!

Wir suchen für
BRASILIEN
eine geeignete Persönlichkeit oder Firma zum Vertriebe unserer Haupterzeugnisse:
Dampfmaschinen, Dampfturbinen, Rohölmotoren, (System Diesel), Gasmaschinen und Gasgeneratoren.
Wir reflektieren nur auf ein gut eingeführtes mit den dortigen Verhältnissen vertrautes Haus, welches in der Lage ist, unsere Fabrikate technisch sachgemäss zu vertreten und über die nötige Verkaufsorganisation verfügt.
Gefällige Bewerbungen erbittet:
Actien-Gesellschaft Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei, Görlitz.
Deutschland. 1865

Terrains

in Losen gegen Bar- oder Ratenzahlungen
verkaufen wir herrlich gelegene Lose in **Lapa.** Geeignet für Fabriken, Villen und Arbeiterhäuser. Näheres beim Besitzer, Rua dos Gusmões 98 A, S. Paulo. 1864

Bauschlosserei von **Stephan Urschel**
Hierdurch beehre ich mich, meiner werten Kundschaft mitzuteilen, dass ich meine Werkstatt von der Ladeira Santa Ephigenia No. 9 nach **Rua Antonio Paes 19—21** erste Querstrasse der Rua Paula Souza, S. Paulo, verlegt habe. 1593
Hochachtungsvoll Stephan Urschel.

Dr. A. Rodrigues Guião
Medizinisch-chirurgische Klinik· Geburtshelfer, sowie Spezialist für Frauen- und Kinderkrankheiten.
Arzt an der Maternidade für Frauenkrankheiten, sowie Arzt auf der Poliklinik in S. Paulo für die Frauenabteilung. Vereinsarzt der Sociedade portugueza de Beneficencia·
Folgt jedem Rufe zur Tages- oder Nachtzeit.
Sprechstunden in der **Rua Direita 14,** von **3—5 Uhr** nachm.
Wohnung: Largo do Arouche 58, Telephon 2826 (1906

Hoening's Bahia-Cigarren

sind die besten.
Probieren Sie
Industrial, Teutonia, Benjamin, Sobre Mesa
Alleinige Vertreter
Ricardo Naschold & Comp.
S. PAULO. 1641

Vorzügliche Fahrräder
(englisches Fabrikat)
Zu niedagewesenen Preisen
Allein bei
Schill & Co.
Casa Erico
Importeure für Maschinen u. Eisenwaren etc.
Rua S. Bento N. 8.
São Paulo. 1562

-Chapelaria Martins-
S. Paulo,
:-: Rua 15 de Novembro 22 :-:
empfiehlt ihr stets reichhaltiges Lager in
Hüten
insbesondere in 1650
Habig-Hüten. Wien.

Dr. W. Seng
Operateur u. Frauenarzt.
Telephon N. 38. 1630
Consultorium and Wohnung:
Rua Barão Itapetininga 21
Von 12—4 Uhr. S. Paulo. 3048

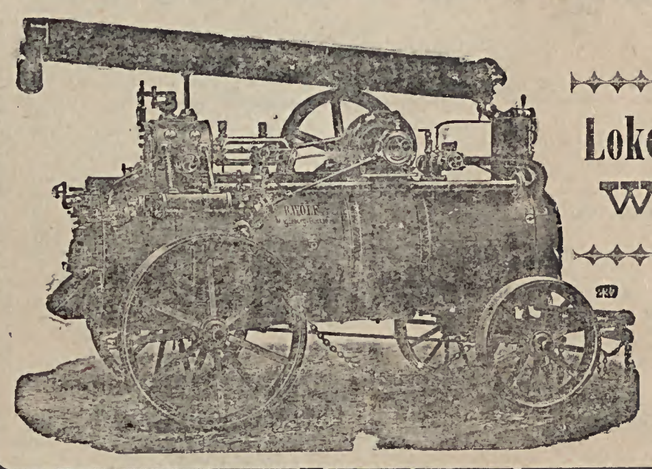
General-Vertreter für den Staat São Paulo:

KRUG & Co.

Largo S. Bento 6 A

Kiessling-Sägen

Telegramm-Adresse: **Sobrao**
Caixa postal 680

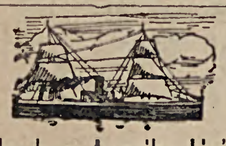


Lokomobilen WOLF

Norddeutscher Lloyd Bremen

Der Dampfer 1871
Aachen
geht am 1. Juni von Santos nach **Rio, Bahia, Pernambuco, Madeira, Lissabon, Leixões, Antwerpen** und **Bremen.**

Fahrpreis: Kajüte nach Antwerpen und Bremen 450 Mark u. 5 Prozent Regierungssteuer.
Kajüte nach Portugal 19 Pfd. Strl. und 5 Prozent Regierungssteuer.
3. Klasse nach den europäischen Häfen 40$000 inklusive Steuer.
Alle Dampfer dieser Gesellschaft haben Arzt an Bord, ebenso portugiesischen Koch und Stewards. Passagiere dritter Klasse erhalten Tischwein.
Weitere Auskünfte erteilen die Agenten
Zerrenner Bülow & Co.
S. Paulo: Rua de S. Bento N. 81.
Santos: Rua Sto. Antonio 33. u 53



Hamburg-Amerika Linie

363 Dampfer mit 929.493 Tons.
Nächste Abfahrten: «König Wilhelm II.» 3 Juli «Blücher» 30. Juli «König Friedr. August» 16. August.
Der Doppelschrauben-Schnelldampfer
König Friedrich August
Kommandant G Bachmann
geht am 9. Juni von Rio nach **Bahia, Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m. u. Hamburg**
Reise nach Europa in 11 und 12 Tagen. Telegraphie ohne Draht an Bord.
Auskunft erteilen die General-Agenten für Brasilien: 1944
Theodor Wille & Co.
S. PAULO: Largo do Ouvidor 2.
SANTOS: Rua SantoAntonio 54—56.

Lamport & Holt Linie

Passagierdienst zwischen Brasilien und den vereinigten Staaten.

Der Dampfer
Byron
geht am 31. Mai von Santos nach **Rio de Janeiro Bahia** 1919 **Trindad Barbados** und **New-York**

Wegen weiteren Informationen wende man sich an die Agenten
F. S. Hampshire & Co.
S. Paulo, Rua 15 de Novembro 20
Santos, Rua 15 de Nov 30, Sobrado

Empreza de Navegação Hoepcke

Der neue National-Dampfer 1941
ANNA
mit zwei Schrauben und elektrischer Beleuchtung versehen
geht am 25. Mai von Santos nach **Paranaguá S. Francisco Itajahy** und **Florianopolis**
Dieser Dampfer besitzt vorzügliche Räumlichkeiten für Passagiere 1. und 3. Klasse.
Uebernimmt Fracht nach Antonina und Laguna.
Auskünfte über Fahrpreise, Fracht Einschiffung etc. erteilen die Agenten **in Rio**
Luiz Campos & Co.
84 Rua Visconde de Inhaúma 84
Ecke der Avenida Central
in Santos
Victor Breithaupt & C.
Rua Itororó N. 8.

Lloyd Brazileiro

Der Dampfer
ORION
geht am 25. Mai von Santos nach Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo u. Buenos Aires.
Der Dampfer
JUPITER
geht am 3. Juni von Santos nach Paranaguá, Antoninà, S. Franzisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande Pelotas, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.
Der Dampfer 1667
LAGUNA
geht am 3 Juni von Santos nach S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Cananéa Iguape, Paranaguá. Laguna.
Fahrscheine sowie weitere Auskünfte bei dem Vertreter
E. J. Ribeiro Campos
Praça da Republica 2 (Sobrado).

Reine, hygienische und nahrhafte
Milch der
Companhia Ararense
Rua Sta. Ephigenia No. 121 — Telephon 273
São Paulo
1726

Rein: weil sie frei ist von jedem Betrug, ganz besonders von Wasser und teilweiser Entrahmung.
Hygienisch: weil sie frei ist von jeglichen übertragbaren Krankheitserregern, wie typhöses Fieber, Scharlach, gastrischen und tuberkulösen Affektionen.
Nahrhaft: weil sie ein Produkt mit durchschnittlich 5 Prozent Fettgehalt ist und von Vieh stammt, das im Freien aufgezogen.

Preise: Ins Haus 1 Liter 650 Rs. Ins Haus 3 bis 5 Liter 600 Rs
Ins Haus 5 Liter u. mehr 550 Rs. In unserm Depot 1 Liter 600 Rs.